

Frühjahr – Sommer 2023 N°5



# Schneekugel

Das Magazin aus dem Frankfurt Museum.



## Geschichten vom Geld

Inflation und Krise

**175 Jahre Paulskirche**  
Der Kampf um Demokratie,  
damals und heute

**Update Höchst**  
Das Museum im Bolongaro-  
Palast nimmt Form an

**Programm bis Herbst**  
Ausstellungen, Führungen,  
Vorträge, Aktionen u.v.m.

# MUSIK IM PALMENGARTEN

11. Juni – 17. September 2023

[palmengarten.de](http://palmengarten.de)

**In dieser Ausgabe stehen  
zwei Jubiläen mit  
aktuellem Bezug im Fokus:  
der demokratische  
Aufbruch 1848 und das  
Inflationsjahr 1923.**



Liebe Leser\*innen,

das fünfte Schneekugel-Magazin steht im Zeichen von Krisen und Umbrüchen. Vor genau 100 Jahren litten alle Deutschen unter einer Hyperinflation. Ausmaße und Auswirkungen waren drastisch und nicht zu vergleichen mit denen des heutigen Preisanstiegs. Aber jede Inflation fängt klein an, und ein Krieg ist auch jetzt wieder im Spiel. Zur Krise des Geldes kam 1923 eine bedrohliche politische Krise mit Attentaten und Putschversuchen. So fand Hitlers erster großer Auftritt auf der politischen Bühne kurz nach der Einführung der neuen Reformwährung „Rentenmark“ statt: im Münchner Bürgerbräukeller am 9. November 1923. Unsere große Ausstellung „Inflation 1923 – Krieg, Geld, Trauma“ widmet sich diesem Krisenjahr der deutschen Geschichte – mit Augenmerk auf die Frankfurter Ereignisse und mit Ausblicken auf weitere Inflationen und Währungsreformen bis heute. Die Nachfolgerin der für die Währungsreform 1923 gegründeten Deutschen Rentenbank sitzt übrigens heute in Frankfurt: Die Landwirtschaftliche Rentenbank hat die Produktion dieser Schneekugel unterstützt, wofür wir herzlich danken!

Das zweite Jubiläum im Zeichen von Krise und Umbruch ist die 175-jährige Wiederkehr der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche. Die ganze Stadt feiert das im Mai mit Festakt und Festwoche. Das Historische Museum beteiligt sich mit einer Stadtlabor-Ausstellung („Demokratie: Vom Versprechen der Gleichheit“) und einer neuen Tour durch das Museum: „Frankfurter Demokratiegeschichte(n)“. Das Thema Demokratie begleitet uns ins kommende Jahr. Auch die deutsche Revolution scheiterte erst 1849, entsprechend läuft unsere Ausstellung bis 2024, die Tour ist sogar auf Dauer zu sehen.

Das Frankfurter Stadtmuseum bietet Ihnen wieder ein vielfältiges und spannendes Programm. Lassen Sie sich von den Geschichten und Berichten auf den folgenden Seiten anregen und besuchen Sie uns immer wieder!

Jan Gerchow  
Direktor Historisches Museum Frankfurt

# Inflation 1923

## Krieg, Geld, Trauma

3. Mai —  
10. September  
2023



**M** Historisches  
Museum  
Frankfurt

Gefördert von:  
**DEUTSCHE  
BUNDESBANK  
EUROSYSTEM**

**METZLER**

**S** Stiftung der  
Frankfurter Sparkasse 1822

Jungen spielen mit einem Flugzeug aus Inflationsgeldscheinen. Fotografie um 1923. Website Bild + Regen + Felle / Albert Hahnig

Illustration von Emil Jannings (Filmposter); Junges Museum: Stefanie Kösling; Inflationkleid (um 1923); Museen der Stadt Hanau; Schloss Philipparhe, Kai Jakob

## INHALT

### Meldungen

Bilderzyklus von Hans Thoma (6), Sammeln im Ausnahmezustand (7), Museumsgarten (8), Frankfurter Gesichter (9), Reiffenstein digital (10), Ausstellung Nachgefragt (12), Nummer 100 (13), Unterrichtsmaterial (14), Umverpackung (15)

### Rubriken

Museum in Zahlen (7)  
Mitmachen: Zocken erlaubt (8)  
Menschen: Der Haustechniker (11)  
Modelle: Bauklötze (12)  
Meinung: Ina Hartwig (14)



### ▷ Geschichten vom Geld

#### 16 — Frankfurt und die Inflation

1923 war das Jahr der Hyperinflation. Das Historische Museum nimmt sich den Ereignissen 100 Jahre später mit einer großen Ausstellung an

#### 21 — Krieg als Parallele

Interview mit dem Historiker und Inflationsexperten Sebastian Teupe

#### 22 — Geld ist...

Ja, was eigentlich? Die Schneekugel hat sich umgehört und sehr unterschiedliche Antworten bekommen

#### 24 — Money, Money, ...

Das Historische Museum hat dem Finanzplatz Frankfurt eine eigene Galerie gewidmet. Ein Rundgang

26 — 4 aus 1.229 Jahren  
Objekte des Museums erzählen Stadtgeschichte(n)

28 — Alle sind gefragt  
175 Jahre Paulskirche – und wie sich das Museum des Themas annimmt

32 — Auf Tour  
Neue Stadtführungen mit der App „Frankfurt History“

34 — Brücken bauen  
Andrea von Bethmann und Sabine Petersen-Spindler im Interview

36 — Palast populär  
Ein Museum im Werden: Baustellenbesuch in Höchst

38 — Die junge Seite \*  
1848/49 für Kinder – zum Rätseln

40 — Termine & Service  
Veranstaltungen, Führungen und mehr zu den Sonder- und Dauerausstellungen des Frankfurt Museums. Außerdem: digitale Angebote sowie Neues von den Freunden & Förderern

46 — Die letzte Seite  
Vor 100 Jahren wurde das Institut für Sozialforschung gegründet



Alle Beiträge in diesem Magazin zu Themen für Familien und andere junge Zielgruppen sind mit dem orangenen Sternchen des Jungen Museum Frankfurt gekennzeichnet.



**Titel:** Dieses außergewöhnliche Unikat war vielleicht ein Faschingskostüm, mit dem sich die Dame auf dem Foto seinerzeit über die absurden Zeiten lustig machen wollte. Sicher ist allerdings, dass sie nur auf dem Papier eine Milliardärin war. Denn bereits bei seiner Fertigung 1923 war das „Inflationkleid“ völlig wertlos.

## IMPRESSUM

Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main  
**Historisches Museum Frankfurt**  
Saalhof 1 (Römerberg)  
60311 Frankfurt am Main  
Tel. 069 212-35599  
info@historisches-museum-frankfurt.de  
www.historisches-museum-frankfurt.de  
vertreten durch den Direktor  
Dr. Jan Gerchow (V.i.S.d.P.)

**Kommunikation und Anzeigen**  
Karin Berrio  
Tel.: 069 212-37776  
karin.berrio@stadt-frankfurt.de

**Konzept, Redaktion und Text**  
Agentur Schwarzburg, Frankfurt  
Christian Sälzer (cs) und  
Martin Schmitz-Kuhl (msk)

**Gestaltung**  
Gardener, Frankfurt  
Nicola Ammon und Ines Blume

**Druck**  
Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH,  
Mörfelden-Walldorf

Das Magazin Schneekugel erscheint zweimal im Jahr in einer Auflage von 30.000 Exemplaren. Erhältlich unter anderem im Historischen Museum Frankfurt, Porzellan Museum Frankfurt, Tourismus-Information und Bürgerberatung, Stadtbücherei, Palmengarten, Alte Oper, Schauspiel Frankfurt, Zoologischer Garten, Volkshochschule Frankfurt. Das Heft wird klimaneutral und auf Recyclingpapier gedruckt.

**MU**  
MUSEUMS  
UNTER

# WAS RESTITUTION VERMAG



In der Nazi-Zeit wurde der Bilderzyklus von Hans Thoma aus der Villa Gerlach unter Zwang verkauft. Jetzt konnte ihn das Historische Museum erwerben.

Es ist eine spektakuläre Wiedervereinigung: Der Erwerb von sechs schwergewichtigen Gemälden des Malers Hans Thoma für die Sammlung des Historischen Museums bindet die vielen Fäden einer langen, auch dunklen Geschichte zusammen. Diese geht so: 1874 lässt Hans Thoma in einer Auftragsarbeit auf den Wänden des Gartensaals der Villa Gerlach im Westend einen Jahreszyklus entstehen: Gemälde in Öl direkt auf Gipsputz. In den 1890er-Jahren erwirbt das Ehepaar Hedwig und Albert Ullmann die Villa – und damit die Wandbilder. Beide sind kunstaffin, beide haben jüdische Wurzeln. Er stirbt 1912.

Sie ist in den 1930er-Jahren mit dem sich verschärfenden Antisemitismus des NS konfrontiert. Kurz bevor sie nach Australien flieht, lässt sie 1938 Thomas Arbeiten von dem damaligen Chefrestaurator des Städtels vom Putz lösen und in Tafelbilder umwandeln. Um die „Reichsfluchtsteuer“ bezahlen zu können, übergibt sie die Werke an eine jüdische Kunsthandlung in München, die bald darauf „arisiert“ wird. 1954 werden die Gemälde in alle Winde verstreut. Zwei gelangen zurück nach Frankfurt: Über die hiesige Kunsthandlung J.P. Schneider jr. kommt eines in Besitz der Historisch-Archäologischen Gesellschaft (HAG) des Historischen Museums, das andere wird Eigentum der Deutschen Bank. Über fünf Jahrzehnte passiert nichts. 2011 dann meldet sich eine US-amerikanische Fachanwaltskanzlei im Namen der Erben von Hedwig Ullmann und fragt nach dem Verbleib der Gemälde. Nun kommt einiges in Bewegung. HAG

und Deutsche Bank restituieren die Werke und entschädigen die Erben. Die Bielefelder Kunstsammlung Rudolf-August Oetker, auch sie im Besitz eines der Werke, tut kurz darauf das Gleiche. Die Erben stimmen zu, dass das Historische Museum die drei Gemälde, mit großzügiger Unterstützung der Kunsthandlung J.P. Schneider und der R.A. Oetker-Stiftung, erwirbt. Im vergangenen Jahr – die Sensibilität für Themen wie Provenienz und Restitution ist weiter gewachsen – melden sich die Besitzer der übrigen Gemälde. Wieder einigen sich alle Beteiligten gütlich, wieder befürworten die Erben einen Ankauf der Gemälde durch das Museum. Hier können sie nun in einer Ausstellung vereint gezeigt werden, als Zyklus von Frühling, Sommer, Herbst und Winter – und als Zeugen einer geglückten Rückgabe.

▷ Restitution als Chance – Hans Thomas Jahreszeiten-Zyklus 13. Juli – 10. September 2023

HMF, Hans Thoma, Frühling (Der Pflügende), 1874

Objekt von Sasa Ginić: HMF, Horsa Ziegenhuz

0 bis  
8/10/12

Für alle über 18 Jahre kostet der Besuch der Dauerausstellungen in der Regel 8€, der Wechsellausstellungen 10€ und aller Ausstellungen 12€, ermäßigt stets die Hälfte. Alle jüngeren sowie die Studierenden der Frankfurter Hochschulen haben freien Eintritt!

+3

Vor 16 Jahren startete das Museum im Nachgang einer Ausstellung über außergewöhnliche Frankfurterinnen die Website [www.frankfurterfrauenzimmer.de](http://www.frankfurterfrauenzimmer.de). Hier wächst seither eine Sammlung mit Porträts von Stifterinnen, Künstlerinnen, Politikerinnen, Widerstandskämpferinnen und anderen. Nach drei „Neuzugängen“ zu Beginn des Jahres sind es nun fast 90.

373 + 115 + 400

Vor zwei Jahren zeigte das Junge Museum seine Ausstellung „Umwelt, Klima & DU“, Corona-bedingt allerdings kürzer als geplant. Im Anschluss ging sie auf Reisen. Zunächst 373 Kilometer nach Süden ins Museum Humpis-Quartier in Ravensburg. Aktuell ist sie 115 Kilometer weiter östlich im Stadtmuseum Kaufbeuren zu sehen. Von dort kehrt sie über 400 Kilometer zurück nach Hause ins Junge Museum, wo sie ab Frühjahr 2024 noch einmal präsentiert wird. Echt nachhaltig!

MUSEUM IN ZAHLEN

1.229

Das „Junge Museum unterwegs“ bringt Museumsangebote niedrigschwellig in die Stadtteile. 2022 beteiligten sich in 16 Stadtteilen über 1.200 Kinder und Jugendliche an den Stadterkundungen – mehr als jemals zuvor. In diesem Jahr wird das Junge Museum noch häufiger unterwegs sein (siehe Seite 44).

400

Da sind Kanonen und Mörser, Säbel und Hellebarden, Pistolen und Kanonen – mit rund 400 Waffen aus dem 12. bis zum 20. Jahrhundert stellen Militaria die kleinste der 15 Sammlungen des Historischen Museums dar. Das hat einen und sogar guten Grund: Militärisches hat in Frankfurt kaum bedeutende Tradition.

6

600.000 Einzelobjekte in Obhut zu haben, bedeutet für das Historische Museum, jedes einzelne dauerhaft zu erhalten. Der Aufgabe, sie vor Schäden und Verfall zu schützen, widmen sich sechs Restaurator\*innen mit Sorgfalt und Sachverstand.

## Sammeln in der Pandemie

Ein Wochenende lang präsentiert das Museum Corona-Objekte aus der Stadtgesellschaft.

Es ist noch nicht lange her, dass Corona vieles veränderte und alle beschäftigte. Lockdowns und Abstandsregeln, Infektionszahlen und Impfungen, Ängste und Trauerfälle, Wissenschaft und Verschwörung, Solidarität und Streit bis hinein ins Private: Die Pandemie war ein Einschnitt, global wie lokal. Schon früh, nämlich im März 2020, hat das Historische Museum zu einer Sammlung von Bildern, Texten, Audios, Videos, Fotos, Objekten und Geschichten aufgerufen, in denen sich Corona-Erfahrungen in Frankfurt widerspiegeln. Vieles kam seither ins Haus,

materiell und via Stadtlabor Digital auch online: von Kinderzeichnungen mit Regenbögen über Masken aller Art bis zu Kunstwerken aus Teststäbchen. Diese erste Sammlung wird jetzt im Museum in einer „Pop-up“-Präsentation ein Wochenende lang gezeigt. Sie lädt ein zum Dialog: An was wollen wir uns wie erinnern? Was ist uns in Frankfurt wichtig gewesen? Was fehlt? Die Pandemie ist fast überwunden. Ihre Aufarbeitung hat gerade erst begonnen.

▷ Sammeln im Ausnahmezustand, 24. und 25. Juni, Ebene 0, Historisches Museum



Eines der gezeigten Objekte: ein Corona-Hochhaus aus Teststäbchen



# GRÜNE OASE

Mit dem Frühjahr kehrt die Pracht der Natur auch in die Innenhöfe des Historischen Museums zurück. Ausgehend von den Ausstellungen rund um „Die Stadt und das Grün“ ist hier in den letzten Jahren der „Museums-

garten“ entstanden. In den großen Pflanzkübeln und den zu bequemen Sitzmöbeln erweiterten Hochbeeten duften Kräuter, blühen Stauden, gedeiht sogar Gemüse. Es ist ein kleiner Beitrag für ein besseres Stadtklima

und Artenvielfalt – und es ist eine Einladung: an Biene & Co. ebenso wie an Museumsbesucher\*innen, die inmitten von Stadtgrün Kaffee trinken, durchschnaufen, beobachten oder einfach nur träumen können.

## MITMACHEN

# Zocken erlaubt

Die Familien-Tour durch „Frankfurt Einst?“ lässt Kinder Stadtgeschichte interaktiv erkunden – an Stationen wie dem Börsenspiel.



Nicht jedes Kind geht gerne ins Historische Museum. Die beiden Söhne des Autors dieses Beitrages zum Beispiel haben das lange eher unwillig getan. Geändert hat es sich, als sie – zehn und zwölf Jahre alt – Station 9 der Familientour „Frankfurt Einst?“ entdeckten. Bei diesen Touren machen interaktive Stationen (erkennbar an der orangefarbenen Farbe) Objekte oder Themen der Dauerausstellungen spielerisch erfahrbar. Es wird getastet, gepuzzelt oder gerätselt. An Station 9 ist beinahe Ungeheuerliches erlaubt: Es kann, darf und soll gezockt werden – und das im doppelten Sinne des Wortes. Inmitten des Ausstellungsbereichs „Geldstadt“ können Kinder an einem digitalen

Medientisch das Geschehen an der Börse kennenlernen. Als Frida Fuchs, Hugo van de Wuff oder in Gestalt anderer Börsentiere handeln sie mit Wertpapieren. Bei schwankenden Kurswerten müssen Aktien – man kann z.B. in Lebensmittel investieren – möglichst günstig gekauft und teuer verkauft werden. Dabei gilt es, schnell zu sein und aktuelle Nachrichten wie „Ein Bananenlaster ist verunglückt“ richtig zu deuten. Es ist ein Spiel mit Augenzwinkern, an dessen Ende man reich, aber auch arm sein kann. Im Fall des Autors dieser Zeilen hat das Museum gewonnen: zwei Jungen, die gerne zu Besuch kommen. Unter einer Bedingung ...

Junges Museum Frankfurt: HMF, Jens Gerber; Museumsgarten: HMF

# Neue Frankfurter Gesichter

In der Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ präsentiert eine Galerie das Porträt als vielfältige Kunstgattung. Jetzt kommen 46 neue Werke an die Wand.

Geschichte wird von Menschen gemacht. Doch nur wenige der vielen Millionen Frankfurter\*innen, die im Laufe der Jahrhunderte hier gelebt und gewirkt haben, bleiben über den Tod hinaus gegenwärtig. Historisch war es lange eine Frage des Standes, wer abgebildet und damit verewigt wurde. So war es das Privileg von Königen, Fürsten oder reichen Patriziern, ihr Antlitz auf Münzen, als Skulptur oder in Gemälden bannen zu lassen. Erst im 19. und vor allem 20. Jahrhundert verallgemeinerte sich, nicht zuletzt durch die Fotografie, das „Recht auf ein Selbstbildnis“. Diese Entwicklungen spiegeln sich in den Beständen des Historischen Museums wider. In den Sammlungen finden sich Tausende Porträts in Techniken aller Art. „Sie zeigen Frankfurter\*innen aus verschiedenen Epochen, mittels unterschiedlicher Medien und Arten der Darstellung“, sagt Margherita Foresti, wissenschaftliche Volontärin in den Sammlungen Grafik und Fotografie. Ein kleiner Teil dieses Schatzes ist in der Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ an der Porträtwand „Frankfurter Gesichter“ ausgestellt: Rund 100 Porträts erzählen von Menschen und Geschichte. Nachvollziehen kann man diese an zwei Medientischen, die über sämtliche Biografien der Abgebildeten, die jeweiligen Künstler\*innen und das Werk informieren.

Da Arbeiten auf Papier empfindlich sind, wird die Galerie hin und wieder neu gehängt: Einige Werke werden durch andere ersetzt. Bei der Auswahl

wird Vielfalt angestrebt. Das gilt für Epoche (vom 15. Jh. bis in die 2000er-Jahre), Format (von großen Zeichnungen bis zu Miniaturen), Materialität (von Bronze bis Fotopapier), Technik (gemalt, gedruckt, gezeichnet u.v.m.) und Darstellungsweise (von „en face“ bis „en profil“) – vor allem aber für die Dargestellten: Menschen jedweder Herkunft und Konfession sowie jedweden Alters, Geschlechts, Berufs und Bekanntheitsgrads sollen gezeigt werden, von berühmt über berüchtigt bis kaum bekannt. Was einfach klingt, ist aufwendige Archivarbeit. Denn zu vielen Porträts fehlen Informationen, wer hier wie, wann und von wem abgebildet wurde. „Kuratieren geht einher mit erforschen“, meint Foresti. Nun aber ist es soweit: Ab dem 23. Mai wird die inzwischen dritte Hängung 46 neue Gesichter präsentieren, die zweierlei unterstreichen: Porträtkunst ist vielfältig. Und die Frankfurter Stadtgesellschaft ist nicht nur divers – sie war es immer schon.

1. Der US-Soldat und Wahlfrankfurter Joe Bunch arbeitete lange an der Kasse des „Jazzkellers“.
2. Der Künstler kroatischer Herkunft Drago Trumbetaš setzte sich in seinen Werken sozialkritisch mit der Arbeitsmigration in den 1950 und 60er-Jahren auseinander.
3. Die jüdische Frauenrechtlerin Jenny Apolant war während des Kaiserreichs eine der Vorkämpferinnen für das Frauenwahlrecht.
4. Die Mitscherlichs, Margarete und Alexander, prägten die psychoanalytischen Debatten um den Umgang mit der Schuld Deutscher am und im NS.



# M

Stand: 02/2023, Änderungen vorbehalten

## 39 MUSEEN

MUSEUMSUFER  
CARD

1 JAHR  
89 €

MUSEUMSUFER  
TICKET

2 TAGE  
21 €



MUSEUMS  
UFER

Mehr Informationen auf  
[museumsufer.de](http://museumsufer.de)

# U

## DAS ALTE FRANKFURT DIGITAL

Das Reiffenstein-Werk ist nun  
auch online erlebbar.



„Nachdem gestern die Gestühle, Kanzel, Altar und Lettnerverzierung versteigert worden war, begann heute der Abbruch.“ Mit diesem Satz eröffnet der Frankfurter Künstler Carl Theodor Reiffenstein seine Notizen zum Abbruch der Dreikönigskirche in Sachsenhausen am 24. September 1874. Drei Jahre später verkaufte er seine umfangreiche „Sammlung Frankfurter Ansichten“ der Stadt – es ist ein gewaltiger Schatz von 2.000 Aquarellen und Zeichnungen sowie 2.400 Manuskriptseiten handschriftlicher Notizen. Seither im Bestand des Historischen Museums, blieben weite Teile den Augen der Öffentlichkeit allerdings lange verborgen. Das änderte sich im vergangenen Herbst mit der umfassenden Reiffenstein-Werkschau „Alles verschwindet! (1820-1893)“ über den Bildchronisten des alten Frankfurt. Noch „öffentlicher“ wurden die Werke dann mit dem Launch des digitalen Portals [www.reiffenstein-sammlung-frankfurt.de](http://www.reiffenstein-sammlung-frankfurt.de). Es macht die gesamte Sammlung einsehbar, zu jeder Zeit von jedem Ort aus. Und weil Siegfried Eistert ehrenamtlich für das Museum in vielen Jahren das gewaltige Konvolut der handschriftlichen Notizen zum alten Frankfurt transkribiert hat, sind in dem Portal erstmals sämtliche Ausführungen zu lesen. Verknüpft mit den Zeichnungen und Gemälden, kann man so das Schicksal der Dreikönigskirche und vieler anderer Gebäude aus der Sicht von Reiffenstein verfolgen – in Bild und Wort.

## MENSCHEN

# Der Haustechniker



Niemand kennt das Historische Museum bis in seine Tiefenstrukturen so gut wie der Mann für alle Fälle: Willi Gubaneck ist Leiter des Technischen Dienstes.

Sei es Elektrik, Sanitär oder Raumluft: Haustechnik ist komplex. Besonders komplex ist sie in Museen, wo wertvolle Objekte bewahrt, gezeigt und gesichert werden. Die Anforderungen im Historischen Museum aber setzen der Komplexität die Krone auf: Allein am Saalhof mehrere historische Gebäude plus zwei große Neubauten, die „Außenstellen“ Goldene Waage und Porzellan Museum, Dauerausstellungen und Wechselausstellungen, in denen alle paar Monate neue Welten entstehen, zudem ein dichtes Veranstaltungsprogramm und obendrein im Stadtgebiet verteilte Depots mit rund 600.000 Objekten – überall und jederzeit ist die Haustechnik gefragt. Stets muss sie dafür sorgen, dass, so bringt es Willi Gubaneck auf den Punkt, „es läuft, wie es laufen soll“.

Lange hat der gebürtige Marburger als selbständiger Schreiner gearbeitet. 2015 aber entschied sich der damals 51-jährige Familienvater für mehr Sicherheit. „Es wurde Zeit für Veränderung“. So wurde er Haustechniker des Historischen Museums. Der Zeitpunkt war speziell, denn die Neubauten befanden sich noch im Rohbau. Bis zur Eröffnung 2017 waren unzählige technische Detailfragen zu klären, in deren Beantwortung einige Baugewerke Gubaneck als „Mann vor Ort“ gerne einbezogen. „Ich bin

mit diesem Haus groß geworden“, sagt er bescheiden. Denn er selbst hat das Haus auch mit aufgezogen. Tatsächlich ist niemand mit den Möglichkeiten und Macken des Gebäudekomplexes – vom Dachfirst bis zum Tiefgeschoss – so vertraut wie er. Und kein anderer dürfte so viele Kilometer darin zurückgelegt haben.

Die ersten Jahre war die Zeit der technischen Kinderkrankheiten. Es dauert eben, bis alle Systeme – von den Klimageräten über den Brandschutz bis zu den Alarmanlagen – eingespielt sind. Ruhiger geworden ist es seither jedoch kaum. Das Haus bleibt für das technische Team, neben Gubaneck sind das Christof Gold und Matteo Ciliberti, fordernd. Der Brandschutz muss organisiert, der Kompressor repariert, ein Gemälde gehängt, eine Ausstellungswand gesichert, ein Objekt transportiert, die Klimaanlage gewartet, die Alarmeinlage neu eingestellt werden, weil mal wieder ein Vogel an einer Scheibe einen Fehlalarm ausgelöst hat. So geht es Schlag auf Schlag und Tag für Tag. Planbar ist wenig, zu lösen alles. Willi Gubaneck aber ist gerne hier tätig, wegen des freundlichen Umgangs im Haus und der Vielseitigkeit der Aufgaben. Längst hat er gelernt: Neben technischem Know-how braucht es vor allem Talent zur Koordinierung. Und gute Nerven.

# Großes Interesse

Die Ausstellung „Nachgefragt: Frankfurt und der NS“ wird verlängert.

Seit dem 9. Dezember 2021 vermittelt die Ausstellung des Jungen Museums Kindern ab 10 Jahren die NS-Zeit in Frankfurt. Eigentlich sollte sie im April 2023 enden. Doch das Interesse ist auch nach eineinhalb Jahren ungebrochen groß, von Familien, vor allem aber von Schulklassen aus Frankfurt und der Region. Deshalb hat das Museumsteam die Pläne über den Haufen geworfen und die Ausstellung verlängert – und zwar fast um ein ganzes Jahr bis zum 4. Februar 2024.

▷ [www.junges-museum-frankfurt.de/nachgefragt](http://www.junges-museum-frankfurt.de/nachgefragt)

HMF, Uwe Deltmar



## MODELLE

# Widdewidde wie sie uns gefällt

Station 4 der Familien-Tour ist ein Altstadtmodell der besonderen Art.



In dieser Rubrik werden Modelle vorgestellt. Denn das Historische Museum hat zahlreiche und alle präsentieren Frankfurt aus unterschiedlichen Perspektiven, zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Ausschnitten. Allen gemein ist jedoch, dass sie zeigen, was ist bzw. war. In einem Raum in der Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ geht es sogar nur um Modelle, stets von der Frankfurter Altstadt. Da ist zu sehen, wie die Altstadt vor dem Krieg aussah und wie danach, wie sie wieder aufgebaut und teilweise wieder abgerissen wurde. All das ist spannend, auch für junge Besucher\*innen des Museums. Noch viel spannender ist es aber für manche, sich eine eigene Stadt zu bauen und sie danach vielleicht sogar wieder einzureißen. Frei nach Pippi Langstrumpf: Wir machen uns die Welt, widdewidde wie sie uns gefällt. Dafür gibt

es neben dem besagten Raum mit den Modellen in der Dauerausstellung einen orangenen Tisch mit Bauklötzen, mit denen Kinder ihre stadtplanerische Kreativität nach Herzenslust ausleben können. Doch Achtung: Ganz ohne Regeln geht es selbst hier nicht. Orangene Bauklötze respektive Gebäude sind denkmalgeschützt und dürfen nicht verrückt werden!

Der Tisch ist Teil der sogenannten Familien Tour. Dieser Rundgang ist gut sichtbar mit dem markanten Orange des Jungen Museums gekennzeichnet. Ausgerüstet mit einem kleinen Aufgabenheftchen können Kinder die Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ entlang 16 interaktiver Einzelstationen binnen rund zwei Stunden erkunden. Eine weitere Familien-Tour gibt es nebenan im Sammlermuseum des Historischen Museums.

JuMu, Jans Gerber

# SCHIRM UND DEMOKRATIE

100 x Frankfurt:  
Ein Regenschirm erzählt von den Blockupy-Protessen 2015.

Am 18. März 2015 eskalierte es. An diesem Frühlingsamstag sollte der Neubau der Europäischen Zentralbank im Frankfurter Osten feierlich eingeweiht werden. Hiergegen mobilisierte das antikapitalistische und globalisierungskritische Bündnis Blockupy, das in den Jahren zuvor insbesondere am Finanzplatz Frankfurt immer wieder Aktionstage gegen die Macht der Banken und die Politik der EU in der Eurokrise organisiert hatte. An diesem Tag zogen Zehntausende durch die Straßen – die einen friedlich, andere zu vielem bereit. Es kam zu Straßenblockaden, Handgemengen, Verhaftungen, Wasserwerfereinsätzen. Polizeifahrzeuge gingen in Flammen auf, Demonstrant\*innen wurden eingekesselt. Mit dabei war ein Regenschirm, zum Schutz vor Tränengas, aber wohl auch, um darunter unerkannt zu bleiben. Dieser Schirm, der später Teil der Museumssammlung geworden ist, wird jetzt erstmals ausgestellt – als Exponat Nummer 100 in der Galerie „100 x Frankfurt“. Sie erzählt die Stadtgeschichte anhand von Objekten in chronologischer Reihenfolge. Exponat Nummer 100 ist dabei nicht nur das jüngste, sondern auch das uneternste: Mit jeder neuen Stadtlabor-Ausstellung wird für diese Position ein neues, thematisch passendes Objekt ausgewählt. Und weil im Mai 2023 die Demokratie-Ausstellung des Stadtlabors (siehe Seite 29) startet, ist aktuell der Blockupy-Schirm zu sehen. Schließlich ist die Geschichte der Demokratie in Frankfurt untrennbar verknüpft mit Auseinandersetzungen um Formen des Protests und deren Legitimität.

▷ In der Demokratiegeschichte Frankfurts spielte auch vor 175 Jahren schon ein Regenschirm eine Rolle – siehe Seite 30.

HMF, Hosi Ziegenfuss



DFF  
DEUTSCHES  
FILMINSTITUT  
FILMMUSEUM

AUSSTELLUNG  
EXHIBITION  
29.03. – 12.11.23

## WEIMAR WEIBLICH Frauen und Geschlechtervielfalt im Kino der Moderne (1918 – 1933)

Women and Gender Diversity in Weimar  
Cinema (1918 – 1933)

Filme im Kino mit Live-Musikbegleitung:

Di 2.5. 17:30  
DIE FREUDLOSE GASSE  
DE 1925, R: G.W. Pabst | mit Einführung

Mi 10.5. 18:00  
DIE ERBSCHAFT VON NEW YORK  
DE 1919, R: Wolfgang Neff, Drehbuch: Jane Bess  
mit Gespräch

Do 24.8. 20:00  
Kurzfilmprogramm Ella Bergmann-Michel  
mit Vortrag

Mi 4.10. 18:00  
D&R GOLEM, WIE ER IN DIE WELT KAM  
DE 1920, R: Paul Wegener | mit Vortrag

Di 17.10. 18:00  
Kurzfilmprogramm Hanna Henning  
mit Vortrag

Di 31.10. 20:15  
NOSFERATU  
DE 1922, R: FW.Murnau | mit Gespräch

Mi 8.11. 18:00  
DAGFIN  
DE 1926, R: Joe May, Drehbuch: Jane Bess | mit Vortrag

Weitere Filme & Infos: [weimarweiblich.dff.film](http://weimarweiblich.dff.film)

# Kultur für alle!

Für die Frankfurter Kulturdezernentin Ina Hartwig ist es wichtig, dass alle gesellschaftlichen Gruppen – und hier insbesondere die Kinder – Zugang zu Kultur haben.

Einer Ihrer Vorgänger – Hilmar Hoffmann – prägte die berühmte Formel „Kultur für alle“. Gilt der Satz heute für Sie genauso wie damals? Und falls ja: Welche Rolle können Museen dabei spielen?

Es geht auch heute noch darum eine Kultur zu fördern, die für alle gesellschaftlichen Gruppen ihre Türen öffnet. Welche Rolle Museen dabei spielen können, zeigt das Historische Museum zum Beispiel mit seinem partizipativen Ansatz im Stadtlabor. 2023 geht es dort um die Nationalversammlung. Allerdings bleibt es nicht bei der historischen Betrachtung, sondern es wird gefragt, wie das demokratische Versprechen der Gleichheit heute eingelöst werden kann. Zusammen mit den Frankfurter\*innen wird so eine Ausstellung entwickelt, die unsere vielfältige Demokratie in den Blick nimmt.

Täuscht der Eindruck oder ist Ihnen beim Thema „Kultur für alle“ die Einbeziehung von Kindern besonders wichtig?

Gerade für junge Menschen gilt: Sie wollen die Welt nicht nur verstehen, sie wollen sie sinnlich erfahren und an ihr teilhaben. Um möglichst vielen Familien den Zugang zu den Kulturangeboten der Stadt zu ermöglichen, habe ich das Kultur- und Freizeitticket auf den Weg gebracht. Mit dem sogenannten „KuFTi“ erhalten Kinder und Jugendliche bis zu ihrem 18. Geburtstag freien Eintritt in viele der Museen sowie den Zoo. Voraussetzung ist, dass das Haushaltsnetto-Einkommen der

Familien nicht über 4500 Euro liegt. Wer mehr verdient, kann das Ticket für 29 Euro jährlich bestellen.

Das gilt natürlich auch für das Junge Museum, das mit seinem partizipativen Ansatz vermutlich sehr in Ihrem Sinne sein dürfte, richtig?

Man muss sich klarmachen: Das Junge Museum ist so etwas wie ein Vorreiter und ein Vorbild für die Kinderkulturprogramme der Frankfurter Museen. Besonders gefällt mir das Format „Junges Museum unterwegs“. Durch seine Mobilität und Präsenz an den Orten, wo Kinder und Jugendliche zu Hause sind, wird ein oftmals erster Kontakt mit der Institution Museum ermöglicht. Die traditionelle Struktur wird somit aufgelöst: Nicht die Kinder kommen ins Museum, sondern das Museum kommt zu den Kindern in ihre Stadtteile.



Stadträtin Dr. Ina Hartwig ist seit 2016 Dezernentin für Kultur und Wissenschaft in Frankfurt. Die 59-jährige Sozialdemokratin arbeitete zuvor als Journalistin und Literaturkritikerin.



Adler Fränki begleitet die Kinder durch die Geschichte Frankfurts.

## Frankfurt kennen

Stadtgeschichte in der Grundschule: Neues Unterrichtsmaterial ist da.

Vor zwei Jahren hat sich eine Arbeitsgruppe unter Federführung des Jungen Museums mit Vertreter\*innen anderer Museen, dem Institut für Stadtgeschichte und von Grundschulen ein Ziel gesetzt: Für Frankfurter Grundschulkindern soll es endlich wieder Arbeitsmaterial geben, das ihnen Stadtgeschichte(n) zeitgemäß vermittelt. Es hat geklappt. Das Curriculum „Kennst du Frankfurt?“ mit 32 Modulen, von der Sage der Stadtgründung bis zum Wiederaufbau und der Entwicklung zur Wirtschaftsmetropole, steht bereit. Das Material für Schulkinder der 3. und 4. Jahrgangsstufe enthält Sachtexte, Aufgaben, Kreativtipps, Rätsel und Ausflugstipps, das für Lehrkräfte auch Vorschläge für die Gestaltung des Unterrichts. Das Lernmaterial ist mit einer offenen Lizenz zum kostenfreien Downloaden und Teilen freigegeben. Geschichte für alle eben.

► Hier kann das Material heruntergeladen werden: [www.junges-museum-frankfurt.de/schule\\_im\\_museum](http://www.junges-museum-frankfurt.de/schule_im_museum)



# ZAHN DER ZEIT

Vom Flugblatt bis zur Kundendatei: Um das Schriftgut-Inventar des Museums zu erhalten, wurde es neu sortiert, digitalisiert und verpackt.

Papier ist geduldig, heißt es. Beständig ist es indes nicht. Wird es benutzt, kann es knicken und reißen, und selbst wenn es nur daliegt, droht es brüchig zu werden. Was also dauerhaft bewahrt werden soll, muss geschützt werden. Genau darum geht es in dem Projekt zur Umverpackung des sogenannten S-Inventars am Historischen Museum. S steht für Schriftgut und meint hier etwa 17.500 Papierobjekte vorwiegend aus dem 20. Jahrhundert. Schulhefte, Flugblätter der frühen Frauenbewegung, Aufrufe der 68er bis hin zu Occupy Frankfurt und Fridays for Future oder die Kundenkartei eines Friseurs – sie alle sind papierne Zeugnisse Frankfurter Alltags- und Bewegungsgeschichte.



Mit Mitteln der „Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts“ (KEK), die bundesweit den Originalerhalt von Schriftgut fördert und mit innovativen Projekten unterstützt, werden diese Materialien im Haus seit 2020 fachgerecht umverpackt: Säurehaltige Kartons wurden ent-, alterungsbeständiges Verpackungsmaterial besorgt. Das Schriftgut wurde zudem neu sortiert, inventarisiert und digitalisiert. All das ist aufwendig, aber bald abgeschlossen – und lohnend. Denn es bremst den Zahn der Zeit und macht das Schriftgut für die Museumsarbeit besser und dauerhaft zugänglich.

Design for Democracy.  
Atmospheres for a better life

Frankfurt RheinMain  
Bewerbung World Design Capital '26

**Gestalten wir, wie wir leben wollen.**

[designfrm.de](http://designfrm.de)

Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain fördert die Bewerbung Frankfurt RheinMain World Design Capital 2026.

Getragen wird der gemeinnützige Fonds vom Land Hessen, von Frankfurt am Main, dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis, Darmstadt, Wiesbaden, Hanau, Bad Vilbel, Offenbach am Main, Oestrich-Winkel, dem Rheingau-Taunus-Kreis und dem Kreis Offenbach. Weitere herausragende Kunst- und Kulturprojekte finden Sie unter [www.kulturfonds-frm.de](http://www.kulturfonds-frm.de) / Facebook / Instagram / Newsletter

**15 JAHRE** KULTURFONDS Frankfurt RheinMain





# Frankfurt und die Inflation

Die Ausstellung „Inflation 1923 – Krieg, Geld, Trauma“ bekam mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine und dessen Folgen eine ungeplante Aktualität. Damals wie heute war die bange Frage, ob am Ende nicht nur die Preise explodieren könnten.

Eine wütende Menge zieht lärmend von Wirtshaus zu Wirtshaus. Der Volkszorn kocht über. In mehreren deutschen Städten sorgen Verteuerungen für Krawalle. Während jedoch sonst meist steigende Mieten die Unruhen auslösen, sind es hier die Preiserhöhungen beim Bier. Insgesamt 18 Lokale werden bei den sogenannten Frankfurter Bierkrawallen zerstört. Die zahlenmäßig bei weitem unterlegene Polizei muss dabei tatenlos zuschauen. Erst das herbeigerufene Militär beendet schließlich die Sache auf seine Art und Weise: Nachdem Warnschüsse nichts bringen, feuern die Soldaten wahllos in die Menge, 20 Menschen sterben.

Geschehen ist all dies nicht vor 100 Jahren, sondern genau 50 Jahre zuvor, am 21. April 1873. Im Vergleich zu der Inflation von 1923 schon fast lachhaft, erscheint die Teuerung, die damals die Menschen so aufbrachte. So wollten die Frankfurter Brauereien den Preis für ein großes Glas Bier, das zuvor einen Batzen (= 4 Kreuzer) kostete, um gerade einmal 12,5 Prozent erhöhen. Das „Batze Bier“ hätte dann also viereinhalb Kreuzer gekostet. Ein Ärgernis, das zu den schwersten Unruhen in der Stadt zwischen den Revolutionen von 1848 und 1918 führte.

„Was diese Geschichte zeigt, ist der soziale Sprengstoff, der in Preissteigerungen liegen kann“, erklärt Frank Berger, Kurator am Historischen Museum. Nicht umsonst sorgte man sich im vergangenen Jahr hier in Deutschland, als die Preise in Folge des Ukraine-Kriegs merklich anzogen. Man befürchtete erst einen „Heißen Herbst“ und dann einen „Wut-Winter“, um inzwischen erleichtert festzustellen, dass beides ausgeblieben ist. Offenbar gibt es zwischen Preissteigerungen und Protesten doch keinen Automatismus. Der Staat hat eben durchaus Einfluss darauf, ob ein Sprengstoff hochgeht oder die Lunte gelöscht wird – zumindest, wenn er noch handlungsfähig ist.

Und damit zu den Ereignissen von 1923, die, verglichen mit dem was vorher und nachher kam, dann doch

Off ist das Portemonnaie zwar voll, der Magen jedoch weiter leer

etwas ganz Herausragendes waren. So herausragend, dass das Historische Museum ihnen nun mit „Inflation 1923 – Krieg, Geld, Trauma“ eine eigene große Ausstellung widmet. Für Berger, der die Ausstellung zusammen mit Co-Kuratorin Nathalie Angersbach konzipiert hat, war es dabei wichtig, die Zusammenhänge und den Kontext dieser historischen Geldwertung aufzuzeigen. So fehlt in der Schau weder die Vorgeschichte mit der gewaltigen Staatsverschuldung während des Ersten Weltkriegs noch das, was danach passierte, etwa der Aufstieg Hitlers oder die Entwicklung der deutschen Währung nach dem Zweiten Weltkrieg. Ebenso wird erklärt, was eine Inflation überhaupt ist, wer und was dafür verantwortlich gemacht werden muss und, dass eine Inflation, wie die von 1923, zwar ungewöhnlich, aber keineswegs einzigartig ist. „Und natürlich stellen wir uns in der Ausstellung auch den aktuellen Bezügen“, so Berger, „selbst wenn wir bei der Planung noch nicht wissen konnten, dass das Thema Inflation so an Brisanz gewinnen würde.“

Doch was macht die Inflation von 1923 so ungewöhnlich? Das ist vor allem die Dimension. Zwar erlebte Deutschland im vergangenen Jahr mit durchschnittlich 7,9 Prozent die größte Preissteigerung seit der Wiedervereinigung, doch ist das nichts im Vergleich zu den Ereignissen von damals. So war



Nicht nur die Städte, auch große Unternehmen durften ihr eigenes Geld drucken.

der Wert der Mark bereits zum Ende des Ersten Weltkriegs rapide gefallen. Im Jahr 1922 nahm das Drama dann seinen Lauf, die trabende Inflation (bis 50 Prozent Entwertung im Jahr) steigerte sich zur galoppierenden (mehr als 50 Prozent im Jahr) und mündete 1923 schließlich in einer Hyperinflation (mehr als 50 Prozent im Monat). „Das war dann die völlig absurde Phase, in der niemand mehr Geld annehmen wollte, weil es schon am nächsten Tag kaum noch etwas wert war“, erklärt Berger.

Veranschaulichen kann man dies in Frankfurt vielleicht am besten nicht mit Bier-, sondern mit Apfelweinpreisen. So stieg der Preis für einen Schoppen, im Inflationsjahr 1923 von 20 Mark auf sage und schreibe 100 Milliarden Mark Ende November. Allein die Geldmassen, die nötig waren, um den Zahlungsverkehr aufrecht zu erhalten, waren immens. Banken mussten zusätzlich Räume schaffen, um all das viele Geld unterzubringen. Zum Transport größerer Summen bot sich nicht mehr das Portemonnaie, sondern die Schubkarre an. Da die Reichsbank sich nicht mehr dazu in der Lage sah, Geldscheine in der benötigten Menge zu produzieren, erlaubte sie erst den Städten und dann sogar privaten Unternehmen, wie Degussa oder den Adlerwerken ihr eigenes Geld zu drucken, um die Arbeiterschaft

Es gab auch Gewinner: Vermögen wurde umverteilt!

entlohnen zu können. Auflagen, wie die Scheine auszusehen haben, gab es keine. Während die Stadt Frankfurt sie mit Frankfurter Persönlichkeiten (Goethe, Friedrich Stolze, Karl der Große) oder Bauwerken (der Römer, die Goldene Waage, der Eschenheimer Turm) schmückte, waren die hiesigen Unternehmen in der Gestaltung ihres Geldes eher zurückhaltend, weder Firmenzentralen noch -gründer wurden abgebildet. Offenbar taugten die Scheine noch nicht einmal zu Marketingzwecken.

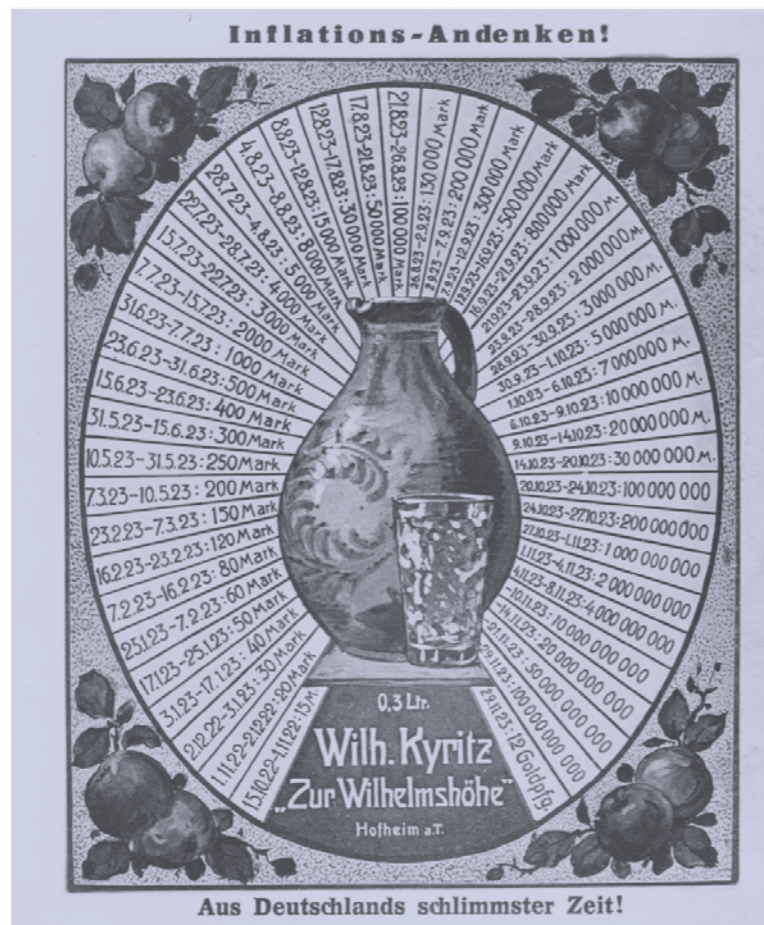
Als einer der zentralen Gründe für die Inflation gelten der Erste Weltkrieg und die hohen Reparationszahlungen, die das Deutsche Reich danach vor allem an Frankreich zu leisten hatte. Auswirkungen hatten diese politischen Ereignisse allerdings nicht nur auf den Geldwert, sondern auch allgemein auf die wirtschaftliche Entwicklung, gerade hier in Frankfurt. Denn nicht nur das Rheinland und ab Anfang 1923 das Ruhrgebiet waren besetzt, sondern auch der sogenannte rechtsrheinische Brückenkopf Mainz, inklusive eines Radius‘ von 30 Kilometern. Mit anderen Worten: Die französischen Truppen standen unmittelbar vor den Toren Frankfurts, der Grenzposten war zeitweise auf der Mainzer Landstraße zwischen dem Gutleutviertel und Höchst.



In der Konsequenz war die Stadt wirtschaftlich weitgehend abgeschnürt vom übrigen Deutschland. Der Schifffahrtsverkehr auf dem Main kam in den Sommermonaten ganz zum Erliegen, ebenso wie der gesamte Eisenbahnverkehr in Richtung Westen und teilweise auch Süden. Zudem kamen Geflüchtete aus den besetzten Gebieten zu Tausenden über die Grenze nach Frankfurt. „Keine leichte Aufgabe war es, all diese Vertriebenen angemessen unterzubringen – in einer Stadt, in der immer noch der größte Wohnungsmangel herrschte, weil direkt nach dem Krieg bereits viele Flüchtlinge aus dem Elsass aufgenommen worden waren“, berichtete der Zeitzeuge Hans Drüner, der damals als Lehrer am Goethe-Gymnasium und später als Historiker im Stadtarchiv arbeitete. Obdachlose nisteten sich in Scharen in stillgelegten Eisenbahnwagons bei der Station Louisa ein. Krankensäle im städtischen Krankenhaus waren mit Vertriebenen belegt – diese wurden aber ohnehin nicht gebraucht, weil die Leute schon lange kein Geld mehr hatten, die Pflegesätze aufzubringen.

Im Laufe des Jahres 1923 verschärfte sich die Lage, nachdem im Rheinland ein Anschlag auf einen französischen Truppentransport verübt wurde. So wurde die Grenze geschlossen, was das Arbeiten etwa in den Farbwerken Hoechst unmöglich machte und für noch mehr Arbeitslosigkeit in den westlichen Stadtteilen sorgte. Durch die schärfere Blockade wurde zudem die Lebensmittelfuhr spärlicher. Lange Schlangen bildeten sich vor dem Wohlfahrtsamt, das Kartoffeln und Kohle an Bedürftige verteilte, ebenso wie vor der Kartenstelle des Lebensmittelamts, wo es Marken für Brot gab, so Drüner.

Inflation  
absurd:



Schoppen =  
100 Mrd.

„Es gab allerdings auch Inflationsgewinner“, betont Kurator Berger. Während die einen Hausrat und Wertgegenstände verkaufen mussten, um über die Runden zu kommen, kauften andere alles auf und legten ihr Geld so werterhaltend an. Eine gigantische Vermögensumverteilung. Und auch manch ein Unternehmen wusste die Situation für sich auszunutzen – wie Hartmann & Braun, ein Unternehmen, das in Frankfurt-Bockenheim saß und Messinstrumente produzierte. Es konnte seine Arbeiter mit selbstgedrucktem Geld bezahlen, seine Produkte aber gegen harte Dollar und Pfund auf dem Weltmarkt verkaufen. „Das heißt, sie hatten null Einsatz und fast 100 Prozent Erlös“, so Berger.

Und gab es diesmal keine Proteste, wie 50 Jahre zuvor bei den Frankfurter Bierkrawallen?

„Es gab einen Konflikt zwischen der Stadt- und der Landbevölkerung, der auch schon mal eskalierte“, erzählt Berger. Einmal sei ein Bauer, der Kartoffeldiebe von seinen Feldern im Westen der Stadt vertreiben wollte, erschossen worden. Ein anderes Mal, ebenfalls im Sommer 1923, seien Proteste nach einer Großkundgebung aus dem Ruder gelaufen, Wohnungen wurden geplündert, ein Staatsanwalt kam zu

Tode. Nachdem sich die Lage kurzzeitig beruhigte, kam es im Oktober erneut zu Massenprotesten und Ausschreitungen, die Arbeiterschaft begann zunehmend aufzubegehren. Bevor die Lage vollends eskalierte, bekam der Staat die Währung jedoch wieder in den Griff. Mit einem Wechselkurs von einer Billion zu eins wurde die sogenannte Rentenmark eingeführt. Der Schoppen Apfelwein kostete danach nur noch 12 Pfennige. (msk)

▷ Inflation 1923 – Krieg, Geld, Trauma  
3. Mai bis 10. September 2023

HMF

# Krieg als Parallelele

Der Historiker Sebastian Teupe von der Universität Bayreuth über die Frage, inwieweit die Inflation von 1923 mit der Situation von heute zu vergleichen ist.

Sebastian Teupe spricht am 9.5. im Rahmenprogramm der Inflationsausstellung, siehe S. 40



Die Inflation von 1923 hat sich tief in das kollektive Gedächtnis der Deutschen eingegraben.

Was war an ihr so besonders? Die Hyperinflation war schon ein sehr einzigartiges Ereignis in der deutschen Geschichte, das ziemlich bemerkenswerte Bilder produziert hat: Schubkarren voller Geldscheine. Menschen, die morgens schnell ihren Lohn unter die Leute bringen mussten, weil er abends schon nichts mehr wert war. Hinzu kam die ganze historische Gemengelage, mit dem Ende des ersten Weltkriegs und die Gründung einer ersten parlamentarischen Demokratie, die schon wenige Jahre später auf spektakuläre und tragische Weise scheiterte. Allerdings: Ich bin etwas skeptisch, wenn immer wieder behauptet wird, die Deutschen seien von 1923 so traumatisiert, dass sie sich deshalb noch heute für eine rigide Sparpolitik einsetzen würden.

Der Einfluss war also gar nicht so groß? Ich glaube zum Einen, dass die zweite Inflation in Deutschland – 1948, nach dem Ende des zweiten Weltkriegs – genauso prägend für die deutsche Gesellschaft war. Und zum Anderen gehe ich davon aus, dass sich nirgendwo auf der Welt jemand freut, wenn die Preise steigen und das Geld nichts mehr wert ist. Inflation ist immer eine

soziale Gefahr, aber auch genauso eine Gefahr für die individuellen Vermögensverhältnisse. Und darauf reagieren Menschen überall sensibel! Allerdings sehe ich natürlich, dass sich die Erzählung vom deutschen Inflationstrauma inzwischen fest etabliert hat und so auch immer wieder reproduziert wird. Von daher möchte ich das auch nicht kleinreden, sondern nur etwas differenzierter betrachten.

Inwieweit kann man denn die Situation heute mit der von vor 100 Jahren vergleichen? Parallelen würde ich da höchstens auf allgemeiner Ebene sehen: Da ist natürlich der Krieg, damals wie heute ein großer Inflationstreiber. Da ist die damit verbundene Unsicherheit, weil man ja gerade am Anfang nicht weiß, wie die Inflation enden und welche Höhe sie erreichen wird. Und da sind die sehr ungleich verteilten sozialen Härten, die für einzelne Gruppen durchaus auch heute existenziell werden können. Darüber hinaus überwiegen aber vor allem die Unterschiede, vor allem, wenn wir nach den konkreten Ursachen für die Inflation fragen.

Mit den Ursachen bzw. den Verantwortlichen für die Inflation 1923 beschäftigen Sie sich nicht nur in Ihrem Buch „Zeit des Geldes“,

sondern auch im Vortrag im Rahmenprogramm der Ausstellung. Er trägt den Untertitel „Eine kontroverse Geschichte“. Was ist daran kontrovers? Vor allem die Frage, wer die Inflation eigentlich zu verantworten hat. Darüber haben ja schon die Zeitgenossen ganz leidenschaftlich gestritten: Waren es die Franzosen mit ihren Reparationsforderungen? Waren es die vielen Inflationsgewinner, allen voran der ominöse Industrielle Hugo Stinnes? Waren es die Arbeiter und Gewerkschaften, die zu hohe Löhne gefordert haben? Oder waren es die Konservativen im Reich, die sich einer Steuerpolitik verweigert haben, die die Inflation hätte aufhalten können? Über diese Fragen gab es damals keine Einigkeit und auch in der Forschung heute gibt es sehr unterschiedliche Positionen.

Und wie ist Ihre Position? Als historisches Ereignis ist der erste Weltkrieg hauptverantwortlich für die Inflation. Hauptursächlich dafür, dass sie diese Ausmaße angenommen hat, ist nach meinem Dafürhalten aber letztlich die Verweigerungshaltung der Konservativen. Sie hätten die Möglichkeit gehabt, etwas an der Situation zu ändern, haben sich aber einer Lösung widersetzt.

# Geld ist...

Knete, Zaster, schnöder Mammon.  
Es gibt unzählige Begriffe für Geld und  
alle verbinden etwas anderes damit.  
Eine Umfrage.



... für 13,8 Millionen Menschen in Deutschland ein äußerst knappes Gut. So viele Menschen galten im Jahr 2021 als armutsgefährdet, darunter waren fast 2,9 Millionen Kinder und Jugendliche. Die Inflation verschärft die ohnehin schwierige Situation von Armutsbetroffenen, die einen Großteil ihres knappen Budgets für die Grundversorgung ausgeben müssen. Für kulturelle und soziale Aktivitäten bleibt oftmals kein Geld übrig. Daher ist Armut mehr als ein Mangel an Geld, sondern eine Lebensbedingung, die mit vielen Benachteiligungen und Einschränkungen einhergeht.

**Irina Volf**  
Psychologin und Bereichsleitung Armut  
am Institut für Sozialarbeit und  
Sozialpädagogik (ISS)



... für einen Privatbankier nicht die wichtigste Währung. Sie heißt Vertrauen. Diese Währung hat einen extrem hohen Wert und lässt sich nicht beliebig schnell vermehren. Vertrauen ist die Basis des menschlichen Zusammenlebens und damit auch Voraussetzung für jede wirtschaftliche Interaktion. Vertrauen wächst durch Wiederholung. Das benötigt Zeit und Geduld. Hat man Vertrauen einmal zerstört, ist es fast unmöglich, dieses wiederherzustellen. Das gilt für menschliche Beziehungen genauso wie für wirtschaftliche. Deswegen ist Vertrauen die wichtigste Währung für uns, und wir sind der Meinung, dass es sich immer lohnt, in sie zu investieren.

**Gerhard Wiesheu**  
Vorstandssprecher des Bankhauses Metzler



... das Mittel, mit dem wir den Zugang zu Dienstleistungen und Gütern regeln. Es ist aber viel zu ungleich verteilt. Mitunter aufgrund von Lobbyismus wird Geld ein Machtfaktor. Menschen haben dieses System geschaffen, also können wir es auch verändern und gerechter machen. Denn Vermögensungleichheit zerreißt das Miteinander in der Gesellschaft. Damit Macht durch Geld demokratisch geregelt wird, ist es wichtig, dass wir sie teilen. Und das heißt, wir brauchen Besteuerung von Vermögen.

**Marlene Engelhorn**  
Millionenerbin, Mitbegründerin von taxmenow  
und Autorin des Buches „Geld“



... die menschliche Glückseligkeit in abstracto; daher, wann man nicht mehr fähig ist, sie in concreto zu genießen, man sein ganzes Herz an jenes hängt.

**Arthur Schopenhauer**  
(1788-1860), Philosoph



... einzig und allein durch Vertrauen gedeckt. Als Bürgerinnen und Bürger vertrauen wir darauf, dass das Geld seinen Wert behält. Dass wir also für einen bestimmten Geldbetrag morgen ähnlich viele Waren und Dienstleistungen kaufen können wie heute. Dieses Vertrauen muss immer wieder neu erarbeitet werden. Verantwortlich dafür sind vor allem unabhängige Zentralbanken wie die Deutsche Bundesbank. Sie haben die Aufgabe, für Preisstabilität zu sorgen. Aber auch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen ihren Beitrag leisten und stabilitätsorientiert handeln. Kurzum: Wir alle sind gefordert.

**Burkhard Balz**  
Mitglied des Vorstands der Deutschen  
Bundesbank



... ein wichtiges Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel. Während der Hyperinflation verlor es diese Funktionen. Wie diese und damit das Vertrauen in das Geld wiederhergestellt und eine neue stabile Währung geschaffen werden kann, hat eines unserer Vorgängerinstitute – die Deutsche Rentenbank – mit der ‚Rentenmark‘ gezeigt. Am 15. Oktober 1923 wurde auf der Grundlage einer Verordnung der Reichsregierung die Deutsche Rentenbank gegründet. Für die Aufbringung des Grundkapitals wurde Grundbesitz von Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handel mit Grundschulden belegt. Im November 1923 gab die Deutsche Rentenbank die ersten Banknoten parallel zu den umlaufenden Milliarden- und Billionen-Papiermark-Nominalen aus. Obwohl die Rentenmark kein gesetzliches Zahlungsmittel war, vertraute ihr die Bevölkerung und akzeptierte das neue Geld. Die Inflation stoppte schlagartig. Es wurde deshalb vom ‚Wunder der Rentenmark‘ gesprochen.

**Dietmar Ilg**  
Mitglied des Vorstands der  
Landwirtschaftlichen Rentenbank



... dazu da, sein Leben und seine Träume zu verwirklichen. Wahrer Reichtum ist die Gesundheit.

**Sina Mainitz**  
ZDF-Börsenexpertin und Autorin des  
Buches „Schwimm lieber im Meer als im Geld“



... in erster Linie ein Zahlungsmittel, das zum Tausch gegen Waren und Dienstleistungen eingesetzt wird. Geld kann aber auch Identifikation stiften. In der DDR geboren, habe ich zwei Währungsunionen miterlebt: einmal im Sommer 1990, als die D-Mark in Ostdeutschland eingeführt wurde, und dann wieder um die Jahrtausendwende, als der Euro die D-Mark ablöste. In beiden Fällen war die gemeinsame Währung für mich nicht nur ein neues Zahlungsmittel, sondern hat mir auch ein Zugehörigkeitsgefühl gegeben. Heute ist Europa ohne den Euro undenkbar für mich.

**Emanuel Mönch**  
Professor für Finanz- und Geldwirtschaft  
an der Frankfurt School of Finance and  
Management



# Money, Money, Money

**Auch in der Dauerausstellung des Historischen Museums dreht sich vieles um das Thema Geld. Es gibt sogar eine eigene Galerie: die Geldstadt.**

Geschichte kann man auf unterschiedliche Art und Weise erzählen. Bei der Konzeption der Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ im Historischen Museum entschied man sich gegen eine chronologische Erzählung. Zu langweilig, zu vorhersehbar schien ein solcher Ritt durch Frankfurts Stadtgeschichte zu sein. Stattdessen gliedern fünf Galerien mit verschiedenen Perspektiven auf die Stadt die fast 2000 Quadratmeter Fläche. Die Ausstellung beginnt mit den Galerien „Stadtbilder“ und „100 x Frankfurt“, um sich dann in drei weiteren Schwerpunkten der Stadt zu widmen: Bürgerstadt, Weltstadt und eben Geldstadt.

„Warum wir uns für diesen Schwerpunkt entschieden haben, muss man wahrscheinlich in Frankfurt niemandem erklären“, sagt Frank Berger lachend. Der Kurator ist nicht nur für die aktuelle Wechsellausstellung „Inflation 1923. Krieg, Geld, Trauma“ verantwortlich, sondern konzipierte mit dem Umzug des

Museums vor fünf Jahren auch die Galerie „Geldstadt“. Tatsächlich gilt Frankfurt nicht erst seit der deutschen Teilung in Folge des Zweiten Weltkriegs als wichtigste deutsche Finanzmetropole, nachdem sich neben der Bundesbank und der Kreditanstalt für Wiederaufbau auch die großen westdeutschen Geldinstitute hier ansiedelten. Im Gegenteil: Eigentlich stand „Franconofurt“ sogar bereits im Jahr 794, also lange vor der Stadtwerdung, für das Thema. Schließlich traf hier Kaiser Karl der Große auf einer Reichsversammlung die Regelungen für ein einheitliches Geld für Europa.

„Die ‚Geldstadt‘ ist in vier Schwerpunkte unterteilt“, erläutert Berger das Konzept der Galerie. Der Schwerpunkt, der dem Kurator dabei vielleicht am meisten am Herzen liegt, ist das „Münzenreich“, ein Tableau mit rund 4.000 Münzen, von dem Denar Karl des Großen bis zu seinem jüngsten Nachfolger, dem Euro. Was auf den ersten Blick unübersicht-

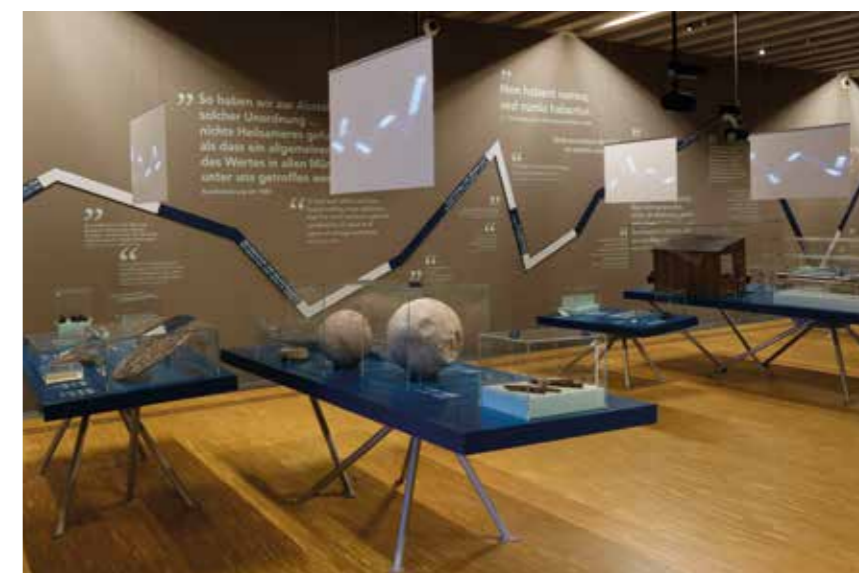
lich erscheint, hat doch System. Denn die Münzen liegen so, dass sich eine geographische Anordnung Mitteleuropas ergibt. Norden ist oben, Süden ist unten, Frankfurt liegt als Zentrum in der Mitte. Denn hier kreuzten sich die Wege, so dass sich auf der Messe die Händler dieser Vielfalt von Münzen annehmen mussten. „Daraus wird nachvollziehbar, warum die Stadt schon vor Jahrhunderten zur ‚Drehscheibe‘ des vielen Geldes wurde“, erklärt Berger.

## Geschichten vom Geld, die überraschen können

Der zweite Schwerpunkt sind Schlagworte zum Geld in Großinstallationen. Begriffe wie Bilanz, Kredit, Lösegeld oder Konto sind mit großen Objektensembles dargestellt, etwa ein Schalterraum der Dresdner Bank oder ein Teil der Frankfurter Börse von 1990. Sie erzählen „Geschichten vom Geld“ und diese können durchaus überraschend sein. Beispielsweise die Nachbildung eines Salons des Hotels „Zum Schwan“: Hier fanden 1871 Friedensverhandlungen mit Frankreich statt, in denen das gerade erst gegründete Deutsche Kaiserreich ein hohes „Lösegeld“ für die Räumung des Landes und die Kriegskosten verlangte. Auf Grundlage dieser Zahlungen wurde die Mark als deutsche Einheitswährung eingeführt.

Der dritte Schwerpunkt setzt die Akteure des alten Finanzplatzes in Szene. Also jene Rothschilds, Bethmanns, Metzlers und viele mehr, die zuallererst Händler waren und aus dieser Funktion heraus zu Bankiers wurden – lange bevor mit der deutschen Einheit um 1870 Aktienbanken entstanden.

Und im letzten Schwerpunkt wird es doch noch einmal chronologisch. Denn dieser beleuchtet die sieben Aufschwünge und Krisen des Wirtschaftszentrums Frankfurt seit dem 14. Jahrhundert. „Es endet natürlich mit der Aufschwungphase seit 1945 bis heute“, erklärt Berger. Zumindest vorerst. Denn der Schwerpunkt trägt die Überschrift: „Auf und Ab“. (msk)



Die Galerie Geldstadt in der Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ ist in vier Schwerpunkte aufgeteilt.

## Kampf um den Kopf



▷ Der Ochkopf von 1764 ist Teil der Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ (100 x Frankfurt)

Die Wahlen und Krönungen von Königen und Kaisern waren einst große Feste, zu denen stets auch die Mächtigen aus Nah und Fern anreisten. Doch auch das gemeine Volk durfte auf dem Römerberg mitfeiern – freilich erst, nachdem die hohen Herrschaften gesättigt waren. Nicht selten kam es dabei zu Rangeleien um begehrte Erinnerungsstücke. So berichtet Goethe über die Feierlichkeiten von 1764: „Um den gebratenen Ochsen aber wurde diesmal wie sonst ein ernsterer Kampf geführt.“ Zwei Innungen, die Metzger und die Weinschröter, hätten sich um das Tier gestritten. „Wer aber diesmal den Sieg davongetragen, ist mir nicht mehr erinnerlich“, so der Dichter weiter. Hier kann indes das Museum für Aufklärung sorgen, dem der Kopf dieses Ochsen seit 1879 gehört. Es war ein Geschenk der Weinschrötergesellschaft.

## So ein Flitter!



▷ Die 3-Flitter-Münze (ein Flitter galt einen halben Pfennig) ist in der Galerie „Geldstadt“ unter Braunschweig-Wolfenbüttel ausgestellt.

Inflationen sind kein neues Phänomen. Um das Jahr 1600 galt der Reichstaler in Augsburg beispielsweise 72 Kreuzer, stieg dann langsam an, um zum Höhepunkt der Geldentwertung – der sogenannten Kipper- und Wipperzeit – nur noch bzw. 600 Kreuzer (1622) wert zu sein. Der Name stammt von der Praxis der betrügerischen Münzentwertung: dem Wippen der Waagbalken beim Abwiegen der Münzen und dem anschließenden „Kippen“ (Aussondern) der schwereren Stücke, aus denen dann unter Zugabe von Kupfer, Zinn oder Blei geringerwertige neue Münzen hergestellt wurden. Friedrich Ulrich von Braunschweig, aus dessen Herzogtum die abgebildete Kupfermünze stammt, war der eifrigste Unternehmer in dieser Branche. In mehr als 32 illegalen Münzstätten soll er einen Gewinn von rund 2 Mio. Talern erwirtschaftet haben.

# 4 aus 1.229 Jahren\*

\*Zur Stadt wurde Frankfurt erst im 13. Jahrhundert. Bereits 794 wurde das königliche Gut an der Franconofurt jedoch urkundlich erwähnt. 2023 minus 794 gleich 1229.

## Objekte des Museums erzählen Stadtgeschichte(n)

## Anders gedacht



▷ Der mobile Spritzenaustauschwagen der Integrativen Drogenhilfe, eine umgebaute Sackkarre aus dem Jahr 1992, ist Teil der Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ (100 x Frankfurt)

Derzeit wird wieder viel über das Bahnhofsviertel gesprochen. Da ist es vielleicht eine gute Gelegenheit, an die 1980/90er-Jahre zu erinnern. Damals galt Frankfurt als europäische Drogenmetropole und das Bahnhofsviertel sowie die angrenzende Taunusanlage für viele als No-Go-Area. Eine Wende brachte damals der sogenannte „Frankfurter Weg“. Dieser setzte nicht mehr nur auf Vertreibung der Süchtigen und Repression, sondern auf Prävention, Beratung, Therapie und Überlebenshilfe. Wichtig in diesem Zusammenhang war auch der Spritzenaustausch durch den Verein für integrative Drogenhilfe. Ziel war es, durch Drogenkonsum verbreitete Krankheiten wie Aids und Hepatitis C einzudämmen. Mit Hilfe solcher mobilen Spritzenaustauschwagen wurden damals pro Tag bis zu 1.000 alte Spritzen gesammelt und neue verteilt.

## Corpus Delicti

▷ Der Schirm steht anlässlich des 175. Jubiläums der Frankfurter Nationalversammlung am 20. Mai im Mittelpunkt der Reihe „Salon Frankfurt“ (siehe Programm, S. 42)



Mit Objekten kann Geschichte zum Leben erweckt werden. Das beweist diese Doppelseite und noch mehr die Reihe „Salon Frankfurt“ in der Alten Oper. In jeder Veranstaltung steht ein einzelner historischer Gegenstand im Mittelpunkt. Am 20. Mai ist es dieser Schirm. Dorothee Linnemann, Kuratorin, erzählt, wie mit ihm 1848 angeblich zwei rechtskonservative Abgeordnete zu Tode geprügelt worden waren. Die Besitzerin war Henriette Zobel, eine selbstbewusste, politisch interessierte Frankfurterin, die aus Frust über die gescheiterte Revolution zugeschlagen haben soll. Das von den Medien damals transportierte Zerrbild einer schirmschwingenden Furie sowie die lange Gefängnisstrafe für Zobel machten jedoch deutlich, dass hier wohl eher ein Exempel statuiert werden sollte: Frauen haben in der Politik nichts zu suchen!

# Alle sind gefragt

Anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der Nationalversammlung in der Paulskirche steht das Jahr 2023 in Frankfurt ganz im Zeichen der Demokratie. Das Historische Museum beteiligt sich mit eigenen Ausstellungen, Touren, Führungen und Veranstaltungen für Jung und Alt. Es geht um Erinnerung an damals und um Demokratisierung heute. Ein Überblick.

HMF: Horst Ziegenfuss

## Demokratie – Vom Versprechen der Gleichheit: die Stadtlabor-Ausstellung



Gemeinsames Nachdenken über die Fundamente, Grenzen, Kämpfe und Visionen der Demokratie

Jedes Stadtlabor-Projekt ist eine basisdemokratische Erkundung. Unter einem Thema bringen viele Einzelne ihre Perspektiven in einen partizipativen Prozess ein, an dessen Ende individuelle Werke in einer gemeinsamen Ausstellung präsentiert werden. Differenz ist gewollt, Konsens nötig. Diesmal aber geht es im doppelten Sinne um Demokratie, da eben diese Thema des neuen Stadtlabor-Projekts ist. Die Ausstellung, die am 13. Mai 2023 startet, eröffnet den Raum, so sagt es Kuratorin Susanne Gesser, „für ein

gemeinsames Nachdenken über die Fundamente, Grenzen, Kämpfe und Visionen der Demokratie – und warum es sich lohnt, sie zu verteidigen.“ Wie kann Mitbestimmung über die Stimmabgabe bei Wahlen hinaus im Alltag aussehen? Und wie gelingt gleichberechtigte politische Teilhabe aller, wenn gesellschaftliche Positionen doch eklatant ungleich sind? Zur Auseinandersetzung mit solchen Fragen hat das Stadtlabor vielstimmige Perspektiven und Erfahrungen eingeladen. Schüler\*innen haben sich

ebenso beteiligt wie Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus, eine heterogene Schar also, die sich, so Gesser, „ansonsten vermutlich nie getroffen hätte, hier aber zusammen gearbeitet hat und zu einer Gruppe geworden ist“ – Meinungsunterschiede inklusive. So wurde zwischen elf Varianten für den Titel der Ausstellung hart gerungen, bis ein Konsens gefunden war. Sie heißt nun „Demokratie: Vom Versprechen der Gleichheit.“

▷ Ausstellung 13. Mai 2023 bis 14. Juli 2024

## Demokratie von Anfang an: Angebote für Kinder, Schüler\*innen und Lehrkräfte

Dagegen! Dafür?  
Das Programm des  
Jungen Museums



Demokratie will vermittelt und erprobt werden. Und weil man damit gar nicht früh genug anfangen kann, hat das Museum vielfältige Vermittlungsangebote für junge Frankfurter\*innen auf die Beine gestellt. So hat das Junge Museum in Kooperation mit dem Frankfurter Kinderbüro eine Familienspur mit mehreren Hands-on-Stationen in die Stadtlabor-Ausstellung eingebracht. Sie schaffen spielerische Zugänge und machen die besonderen Rechte von Kindern – etwa auf Beteiligung und Gehör – präsent. Daneben werden Demokratie-Führungen und

Workshops für alle Altersstufen angeboten. Für Vorschulgruppen gibt es zum Beispiel eine mit dem Bildungszentrum KiTa-Frankfurt entwickelte interaktive Führung durch die Stadtlabor-Ausstellung, für Grundschul Kinder ein Workshop zur Bedeutung der Kinderrechte. An Klassen der Mittelstufe und Oberstufe richten sich Demokratie-Führungen entlang der neuen Themen-Tour (siehe nächste Seite) und Stadtgänge zu Orten der Demokratieggeschichte. Eine Führung fragt zum Beispiel nach den Prozessen der Meinungsbildung in Zeiten von

„Fakenews“ & Co. In Workshops und Planspielen können Schüler\*innen Fragen der Mitbestimmung heute und anhand historischer Dokumente von 1848 die Verwirklichung von Grundrechten jenseits sozialer, geschlechtlicher oder nationaler Schranken diskutieren. Zur Vor- und Nachbereitung steht Unterrichtsmaterial auf der Website des Jungen Museums zum Download bereit. Fortbildungen für Lehrkräfte werden das ganze Jahr über angeboten.

▷ Mehr zu den Vermittlungsangeboten unter [www.historisches-museum-frankfurt.de/schulen](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/schulen)

unten: Stefanie Kösling; oben: Christina Ramsch



## Frankfurter Demokratiegeschichte(n): eine neue Themen-Tour



**Die Grundrechte:** In diesem Druck (l.) erinnern die von der Nationalversammlung verabschiedeten Grundrechte bildlich an die Gesetzestafeln Moses: Über Aushandlungen erzielte Rechte werden als quasi unantastbare Werte inszeniert.

**Pionierin:** Die Sozialdemokratin Meta Quark-Hammerschlag (m.) wurde 1919 als erste weibliche Stadträtin gewählt und zog in den Frankfurter Magistrat ein.

**Protest:** Dass demokratische Staatsformen bisher nicht zu sozial gerechten (globalen) Verhältnissen geführt haben, skandalisiert dieses Plakat (r.) von Occupy Frankfurt aus dem Jahr 2011.

Um besondere thematische Zugänge zu den Museumsinhalten zu ermöglichen, bietet das Historische Museum kuratorisch erstellte Touren an. Von „Stadt der Frauen“ über „Frankfurt und der Nationalsozialismus“ bis zu Angeboten für Familien: Für jede Tour gibt es ein Heft im Pocketformat, das die Rundgänge leitet und über ausgewählte Exponate informiert. Ab dem 13. Mai kann man nun auch den „Frankfurter Demokratiegeschichte(n)“ folgen. Die neue Tour führt zu 30 Exponaten. Im Mittelpunkt stehen

die 1848er-Revolution und das politische Ringen der Nationalversammlung. Die Tour vermittelt aber auch Einblicke in die weiteren Freiheitsbestrebungen im 19. Jahrhundert, und sie erzählt von den Kämpfen um Demokratie im 20. Jahrhundert bis in unsere heutige Zeit. Kontinuitäten und Errungenschaften in der Demokratiegeschichte werden ebenso sichtbar wie Brüche und Rückschläge. Deutlich wird auch: Abgeschlossen ist das demokratische Projekt bis heute nicht. Das unterstreicht eine audio-

visuelle Vertiefungsspur: An zwölf Exponaten kann man sich über den Media-Guide oder das Smartphone (oder auch zuhause am Computer) rund dreiminütige Videos anschauen. In diesen denken kompetente Gesprächspartner\*innen – sei es die Historikerin Ute Daniel, der Schriftsteller Jörg Bong, die Konflikt- und Friedensforscherin Nicole Deitelhoff oder der Soziologe Stephan Lessenich – über offene Fragen aus der Demokratiegeschichte nach und verknüpfen dies mit unserer Gegenwart.

**Eine Ausstellung im Kaisersaal und mehr: das Museumsprogramm zum Paulskirchenjubiläum**



Die Tatwaffe der „schirm-schwingenden Furie“ Henriette Zobel

Neben der Tagung beteiligt sich das Historische Museum mit weiteren Angeboten an dem Paulskirchenjubiläum im Mai. So wird es mehrere Dialogführungen geben, bei denen die Kuratorin mit einem Gast entlang der neuen Themen-Tour Demokratiefragen diskutieren. Eine künstlerische Form der Auseinandersetzung bietet das Hamburger Axensprung Theater: Im Leopold-Sonnemann-Saal sind vier Performances des Revolutions-Theaters „Freiheit 1848 – ein Europäischer Traum“ zu sehen.

Daneben kooperiert das Museum mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt in einer Ausstellung im Kaisersaal im Römer: Vom 28. April bis zum 26. Juni müssen die dort in 48 Porträts präsenten Könige und Kaiser „zurücktreten“. An ihrer statt werden auf langen Stoffbahnen 48 „Revolutionär:innen“ sichtbar: Frauen, die sich – sei es etwa als Arbeiterin oder Bürgerin, Mitte des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Ländern – für Demokratie und gegen rechtliche und soziale Ungleichheiten eingesetzt haben. Darunter sind auch

acht Frankfurterinnen, etwa Clotilde Koch-Gontard. Ihr Haus am Großen Hirschgraben wurde 1848 für liberale Kreise zum „politischen Salon“ der Stunde. Koch-Gontard schrieb mit, was diskutiert wurde, und hinterließ mit dem „Parlamentstagebuch“ ein bedeutsames Zeugnis der damaligen Debatten.

► Mehr zu diesen Angeboten und Terminen auf Seite 41 und unter [www.historisches-museum-frankfurt.de/veranstaltungen](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/veranstaltungen)



Was hat die Eisenbahn mit 1848 zu tun?

## Die Modernität von 1848/49: eine Fachtagung im Historischen Museum

1848/49 war weit mehr als eine letztlich gescheiterte Revolution. Es war ein Aufbruch in die demokratische Moderne. „In der Revolution erfolgte eine Massenpolitisierung quer durch alle Schichten“, erklärt Kuratorin Dorothee Linnemann. „Das basierte auch auf neuen Möglichkeiten der Kommunikation und Mobilität, wie sie etwa die

Telegraphie und die Eisenbahn boten.“ In diesem Sinne ist 1848 die Geburtsstunde dessen, was heute Zivilgesellschaft heißt. Den Zusammenhängen von Modernität, Demokratie und Revolution widmet sich die vom Historischen Museum mit vier Kooperationspartnern organisierte interdisziplinäre Tagung „Die Modernität von 1848/49“ vom 16. bis zum 18. Mai. Es ist ein dichtes Programm, mit rund 30 halbstündigen Vorträgen, organisiert vom Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum, dem Archiv der deut-

schon Frauenbewegung in Kassel, der Bundesarchiv-Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte in Rastatt und dem Forum Vormärz Forschung e.V. in Bielefeld. Gemeinsames Ziel ist es, die Bedeutung der damaligen Ereignisse für den langen Weg der Demokratisierung neu zu vermessen.

► Die wissenschaftliche Tagung ist für alle fachlich Interessierte offen und findet im Leopold-Sonnemann-Saal des Historischen Museums statt (Anmeldung erforderlich, unter <https://historisches-museum-frankfurt.de/Tagung1848>)



Volkshochschule  
Frankfurt am Main





# Wissen für alle.

Erweitern Sie z.B. Ihre Kenntnisse in einem Computerkurs oder Kommunikationstraining. Erfahren Sie, was Sie für Ihre körperliche und geistige Gesundheit tun können. Lernen Sie eine von 30 Fremdsprachen. Werden Sie kreativ, greifen Sie zu Pinsel, Stift oder Kamera. Diskutieren Sie aktuelle politische oder gesellschaftliche Themen. Erlaufen Sie sich die Vielfalt des Rhein-Main-Gebietes. Besuchen Sie einen Bildungsurlaub oder oder oder ...



Infos und Kurse unter [vhs.frankfurt.de](http://vhs.frankfurt.de)



# Auf Tour

Stadtführungen via App: Mit „Frankfurt History“ wird Geschichte im Stadtraum erlebbar. Was mit dem Thema „Frankfurt und der NS“ begann, wird nun mit der Revolution 1848/49 fortgesetzt.

In einem Museum können Themen anhand ausgewählter Exponate und Begleittexte kompakt und übersichtlich präsentiert werden. Gerade bei einem Historischen Museum haben die meisten Themen jedoch viel mit Orten zu tun – und die lassen sich nur indirekt in eine Ausstellung holen, beispielsweise mit Bildern, Modellen oder Karten. Wenn man in der Stadt selbst unterwegs ist, sind viele dieser Orte allerdings eher unscheinbar, sodass man an ihnen achtlos vorbeigeht. Manchmal befinden sich an gleicher Stelle heute andere Gebäude. Oder das Gebäude steht zwar noch, nichts aber erzählt seine Geschichte oder gar den Kontext, in dem diese Geschichte erzählt werden muss.

Thematische Stadtführungen können diese Lücke füllen. Orte können so in ihrer historischen Bedeutung erlebbar werden. Eine weitere Möglichkeit bietet seit kurzem das Historische Museum mit seiner App „Frankfurt History“. Hier übernimmt das Smartphone die Rolle des Stadtführers. Die App navigiert die Nutzer\*innen durch die Straßen und bietet angesichts vorher ausgewählter

Themen geschichtliches Wissen für unterwegs, entweder für schnelle Erkundungen der Umgebung oder für längere Stadtrundgänge. Für jeden „Point of Interest“ sind in der App Informationstexte und Bilder hinterlegt, manchmal auch mit Audio- und Videoaufnahmen, mit denen man im Nachhinein inhaltlich tiefer einsteigen kann. Die Vorteile der App gegenüber einer konventionellen Stadtführung: Die Qualität der jeweiligen Touren ist geprüft. Eine Anmeldung ist nicht nötig, man kann also spontan loslaufen. Und der Download im Store – Apple oder Google – ist kostenlos.

## Touren zu weiteren Themen sollen folgen.

„Los ging es im vergangenen Jahr mit dem Thema ‚Frankfurt und der Nationalsozialismus‘“, berichtet Franziska Mucha, Kuratorin für Digitale Museumpraxis. Mehr als 1.000 Orte zur nationalsozialistischen Vergangenheit in Frankfurt wurden dafür zusammengetragen, allerdings nicht vom Historischen Museum alleine,

sondern mit Unterstützung vom Institut für Stadtgeschichte sowie von zivilgesellschaftlichen Initiativen. „Die App ist inklusiv und partizipativ angelegt und ausgerichtet“, erläutert Mucha. Bereits 18 Partner wurden bislang gewonnen, weitere stünden in den Startlöchern. Vor allem soll die App nicht auf das NS-Thema reduziert bleiben. Mucha: „Perspektivisch bietet sie Raum für Inhalte von der Prähistorie bis zur Gegenwart“. Drei „Routen der Revolution 1848/49“ machen jetzt den Anfang. Ergänzend zu seiner Ausstellung „Auf die Barrikaden! Paulskirchenparlament und Revolution 1848/49 in Frankfurt“ wird das Institut für Stadtgeschichte im Mai zunächst die Tour „Frankfurter Schauplätze“ präsentieren. Sie wird deutlich machen, dass sich die Ereignisse seinerzeit nicht allein auf die Nationalversammlung beschränkten, sondern der revolutionäre Geist überall in der Stadt wehte – ein Geist, der sich nun auch auf einem Rundgang durch die Stadt spüren lassen wird. (msk)



Im sogenannten Vormärz – genauer: am 3. April 1833 – waren Haupt- und Konstablerwache Schauplätze des Frankfurter Wachensturms. Rund 100 radikale Liberale und Studenten stürmten die Wachen. Aufgrund der fehlenden Unterstützung breiter Massen war die Erhebung jedoch nach einer Stunde niedergeschlagen.



Die ersten Tage der 1848er-Revolution waren friedlich. Reformen wurden mit politischen Eingaben erreicht: So verfasste an der städtischen Reitbahn – wo heute die Börse steht – eine mehr als 2.000 Köpfe zählende Volksversammlung per Akklamation eine Petition mit acht Forderungen, die teilweise sogar umgesetzt wurden.



Am Mittagstisch von Clotilde Koch-Gontard versammelten sich regelmäßig befreundete Parlamentarier. Somit wurde ihr Haus am Großen Hirschgraben zum politischen Salon, wo sich die liberale Bewegung traf und sich mit der Hausherrin in politischen Fragen austauschte.



Wegen Umbauarbeiten tagte die Nationalversammlung Ende 1848 für zwei Monate in der Deutsch-reformierten Kirche am Kornmarkt. Heute brausen hier die Autos über die Berliner Straße. An diesem Ort wurden die „Grundrechte des deutschen Volkes“ beschlossen, Vorbild für die Verfassungen von Weimar 1919 und Bonn 1949.



# Brücken bauen

Bis März dieses Jahres haben Andrea von Bethmann und Sabine Petersen-Spindler (li.) den Freundeskreis des Historischen Museums 13 Jahre lang aufgebaut und geleitet. Ein Interview, das zurück- und vorausblickt.

”

**Das Historische Museum hat sowohl einen Förderverein als auch einen Freundeskreis. Wie ist es dazu gekommen?**

**Petersen-Spindler:** Der Förderverein Historisch-Archäologische Gesellschaft Frankfurt am Main (HAG) hat eine ganz lange Geschichte. Sein Vorläufer hat 1877 die Gründung des Museums initiiert und unterstützt seit 1937 sowohl das Historische Museum als auch das daraus hervorgegangene Archäologische Museum in Frankfurt. Die „Freunde & Förderer“ konzen-

trieren sich auf die Unterstützung des Historischen Museums.

**Von Bethmann:** Als Museumsdirektor Jan Gerchow 2005 nach Frankfurt kam, regte er schnell die Gründung eines Freundeskreises an. Das lag daran, dass das Historische Museum ganz neu aufgestellt und ein repräsentatives Ausstellungshaus neu gebaut werden sollte. Ein zukunftsweisendes Stadtmuseum sollte entstehen. Hierfür brauchte es engagierte Mitarbeiterinnen und Mitstreiter, die in der Stadtgesellschaft gut vernetzt sind.

So kam es, dass wir 2008 das Kuratorium und zwei Jahre später unter dem Dach der HAG den Freundeskreis gegründet haben.

**Das ist nun 13 Jahre her. Wie hat sich der Verein seither entwickelt?**

**Petersen-Spindler:** Ich würde sagen: prächtig. Ausgehend von den ersten etwa 30 Aktiven hat sich unsere Mitgliedschaft seither mehr als verzehnfacht. So konnten und können wir das Museum in seinen vielfältigen Aktivitäten, bei Ausstellungen, Ver-

HMF, Uwe Dettmar

”

anstaltungen oder Ankäufen unterstützen. Wir haben zum Beispiel auch den Museumsshop mit aus der Taufe gehoben.

**Die ersten sieben Jahre lang war es ein Freundeskreis für ein Museum als Baustelle. War das nicht ein Problem?**

**Von Bethmann:** Im Gegenteil! Durch die fortwährenden Entwicklungen war das Museum regelmäßig in aller Munde. Davon haben wir sehr profitiert, weil wir die Mitglieder auf diesem Weg mitnehmen und immer neue Einblicke vermitteln konnten. 2011 luden wir zur Abrissparty des alten Gebäudes ein, 2012 zur Eröffnung der restaurierten historischen Bauten, später zu diversen Bauschauen, 2017 dann zur endgültigen Eröffnung. Außerdem war das Museum ja nicht ganz weg. Wir haben die Sammlungen in den Depots und die Restaurierungswerkstätten besucht.

**Würden Sie sagen, dass das Erfolgsrezept für einen Freundeskreis ist: exklusive Einblicke zu gewähren?**

**Petersen-Spindler:** Man muss schon etwas und nicht irgendetwas bieten: Blicke hinter die Kulissen, exklusive Führungen mit den Kurator\*innen, besondere Veranstaltungen. Wir haben auch jedes Jahr eine Reise zu spannenden stadtgeschichtlichen Museen unternommen, sei es nach Liverpool, Amsterdam, Basel, Lyon, Helsinki oder Krakau.

**Von Bethmann:** Unsere Mitglieder identifizieren sich damit, das Museum zu unterstützen und darüber ihren engen Bezug zum Lokalen, dem Museum ihres Frankfurts, auszudrücken. Uns war es dabei wichtig, eine Willkommenskultur zu leben: Alle, die kommen, sollten merken, dass sie dazugehören. Ich habe unsere Aufgabe immer so verstanden, das Museum in die Stadtgesellschaft zu vermitteln und umgekehrt. Leider gelingt uns das nicht in der Breite der Gesellschaft;

bei uns ist vorwiegend das klassische Bildungsbürgertum aktiv. In dieser Hinsicht hinken wir den Ansprüchen des Museums ein wenig hinterher. Ich wünsche unseren Nachfolgern, dass es ihnen gelingt, neue Zielgruppen für die Freunde & Förderer zu interessieren.

**In Frankfurt hat bürgerschaftliches Engagement eine lange Tradition. Welche Rolle spielt es für das Kulturleben der Stadt?**

**Petersen-Spindler:** Ich sehe uns sehr wohl in der Frankfurter Tradition der „Bürgerstadt“. Das ist aber etwas, was immer wieder neu mit Leben gefüllt werden muss. Institutionen leben von und mit den Menschen. Ohne uns Bürger\*innen sind die Museen in der Stadt nicht verwurzelt.

**Von Bethmann:** Dieses Engagement trägt dazu bei Brücken zu bauen, zwischen den Kulturinstitutionen und der Bevölkerung. Gäbe es das nicht, würde Kultur bloß konsumiert werden. Es geht aber darum, Anteil zu nehmen.

**Noch einmal kurz zurückgeblickt: Die Unterstützung welches Projektes hat Ihnen persönlich am meisten bedeutet?**

**Von Bethmann:** Für mich war das „Damenwahl. 100 Jahre Frauenwahlrecht“ im Jahr 2018. Es war die erste große Sonderausstellung im neuen Gebäude, die gleich ein Zeichen gesetzt hat. Es war ein wichtiges Thema, das neue und auch jüngere Kreise für das Historische Museum interessiert hat.

**Petersen-Spindler:** Ich habe mich sehr über die gerade zu Ende gegangene Reiffenstein-Ausstellung mit den Frankfurt-Zeichnungen des Künstlers gefreut. Das hat auch damit zu tun, dass ich im Lockdown angefangen habe, selbst zu zeichnen. So konnte ich sogar als Stadtlaborantin am Ausstellungsprojekt „Stadtblicke“ teilnehmen. So etwas kann sich auch ergeben, wenn man in Verbindung mit dem Geschehen eines Museums ist!

**Frau von Bethmann, Sie werden neue Aufgaben im Museum übernehmen. Welche werden das sein?**

**Von Bethmann:** Ich werde als Ehrenamtskoordinatorin tätig sein. Tatsächlich tragen sehr viele Ehrenamtliche zum Wirken des Historischen Museums bei. Es sind über 70 engagierte Personen, die vielfältige Aufgaben übernehmen und ihre Fähigkeiten einbringen. Um diesen oft zu wenig sichtbaren Einsatz wertzuschätzen, habe ich zusammen mit Jan Gerchow 2022 ein erstes Ehrenamtsfest organisiert. Künftig möchte ich helfen, die Arbeit der Ehrenamtlichen noch besser zu koordinieren und neue Interessierte für die Arbeit in unserem Stadtmuseum zu begeistern. (cs)

**Andrea von Bethmann und Sabine Petersen-Spindler haben von 2010 bis März 2023 dem Kreis „Freunde & Förderer“ des Historischen Museums vorgestanden. Von Bethmann war auch lange Vorsitzende des 2008 von ihr mitgegründeten Kuratoriums des Museums, Petersen-Spindler ist noch bis Mai 2023 Vorsitzende des übergreifenden Fördervereins Historisch-Archäologische Gesellschaft Frankfurt am Main e.V. (HAG).**

## Neue Spitze

Bei der Mitgliederversammlung der Freunde & Förderer am 20. März 2023 wurde der neue Vorstand gewählt. Erster Vorsitzender ist seither **Reinhard Fröhlich**. Das langjährige Mitglied des Freundeskreises war bis 2022 Geschäftsführer der Unternehmenskommunikation der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main. Zum zweiten Vorsitzenden wurde **Gerhard Schleiden** gewählt, Schatzmeister und Geschäftsführer der HAG.

► Mehr zu den Freunden & Förderern auf Seite 45 und unter [www.freunde-hmf.de](http://www.freunde-hmf.de)



# Palast populär

In Höchst entsteht das Bolongaro-Museum mit Ausstellungen zur Geschichte des gleichnamigen Palasts, seiner Gründerfamilie, der Porzellanherstellung und zu Höchst selbst. Eine Baustellen-Begehung.

Es beginnt in der ausgedehnten Gartenanlage zwischen Palast und Niddamündung. „Von hier aus wird die gewaltige Dimension des Gebäudes am besten deutlich“, erklärt Konstantin Lannert. Er ist Kurator des Historischen Museums. Als Projektleiter des neuen Höchst Museums führt er Interessierte bei der „Bauschau Bolongaro“ regelmäßig durch die schlossähnliche Anlage im Wandel. In bester Lage hat die reiche Händlerfamilie Bolongaro hier in den 1770er-Jahren quasi auf der grünen Wiese den größten bürgerlichen Spätbarock-Palast nördlich der Alpen errichten lassen. Wirkt dieser heute gewaltig, muss er den Menschen damals ungeheuerlich erschienen sein. „Hier wurde definitiv geklotzt“, bringt es Lannert auf den Punkt.

Wie es dazu kam, erläutert er bei der ersten Station in den Innenräumen anhand eines Freskos. Das Wandgemälde zeigt die kühnen Pläne von Kurfürst Emmerich Josef von Mainz: Indem dieser günstige Bodenpreise, niedrige Steuern und Rechtsgleichheit bot, wollte er potente Familien und Unternehmen mit ihren Manufakturen nach Höchst locken. Sie sollten seinen Traum einer prächtigen Neustadt verwirklichen. Doch aus dem nahen Frankfurt wollte fast niemand kommen. Allein die Bolongaros, italienische Katholiken, denen in Frankfurt das volle Bürgerrecht vorenthalten wurde, folgten dem Ruf und setzten mit dem repräsentativen Palast sogleich ein umso trotzigeres Zeichen.

Nach den Bolongaros residierten im Bolongaropalast diverse Heerführer. Später wurde in den prächtigen Räumen gedreht, Messing gegossen und Bettfedern hergestellt, im 20. Jahrhundert diente das Gebäude schließlich als Rathaus. Nun wird ein neues Kapitel aufgeschlagen: Ab Ende 2024 wird es als Dependence des Historischen Museums das neue Bolongaro-Museum beherbergen. Eben dafür wird es umfassend saniert und umgebaut. „Der jetzige Zustand ist sehr spannend, weil die Geschichte an vielen Stellen neu sichtbar wird“, so Projektleiter Lannert. Zwischen

Baugerüsten, Planen und Werkzeugen lässt sich überall etwas entdecken: Mal sind Teile des Originaldielenbodens freigelegt, mal offenbaren sich historische Tapeten und vielerorts prangt an den Decken prächtiges Stuckwerk.

Die nächste Station präsentiert den Kassenbereich des neuen Museums, wo künftig alle Gäste begrüßt werden sollen. Lannert führt durch ein noch „imaginäres Museum“. Da ist zum Beispiel der Bereich im Erdgeschoss, der mit wechselnden Sonderausstellungen bespielt werden soll. Im ersten Stockwerk wird eine Ausstellung, die in den reich mit Stuck und Wandbespannungen dekorierten Kapellensaal mündet, die Geschichte des Gebäudes und Einblicke in den privilegierten Alltag der Bolongaros im 18. Jahrhundert vermitteln – von der Morgentoilette über Gespräche am Mittagstisch bis zu geschäftigen Salonabenden im Kaminzimmer. Weiter geht es durch den großen Musiksaal in den östlichen Trakt, wo das bislang

im Kronberger Haus residierende Porzellan Museum über acht Säle hinweg anschaulich Geschichte und Werke der weltberühmten Höchster Porzellanherstellung präsentieren wird. Von einer Familienspur über einen Media-Guide bis zu Trick-Filmen: Vielfältige Zugänge werden Wege in die Welt des Porzellans eröffnen.

Der letzte Teil der Bauschau führt in den westlichen Flügel. Hier wird einmal das neue Höchst-Museum die Sozialgeschichte der 1928 nach Frankfurt eingemeindeten Stadt erkunden. In elf Schlaglichtern werden die Eigen- und Besonderheiten des so exponiert gelegenen Höchst entfaltet – von den hier siedelnden Römern über den Industriestandort bis zur Gegenwart einer superdiversen Bevölkerung. Unter reger Beteiligung lokaler Geschichtsvereine und mit dem Engagement Einzelner ist das Museum längst im Werden. So sind im Stadtlabor-Projekt „Open Bolongaro“ 20 Beiträge für das neue Höchst-Museum entstanden, sei es das

„musée sentimental“ mit Hinterlassenschaften des Industrieparks Höchst, seien es die Installation „Sich-Einrichten“ des Eritreischen Kulturvereins oder die Zeichnungen der Urban Sketchers Rhein-Main, die den Wandel der Bolongarostraße künstlerisch festgehalten haben. Lannert: „Von Anfang an haben sich die Menschen hier an der Entstehung des Museums beteiligt - das ist einzigartig. Es wird eine Ausstellung über Höchst, aber eben auch aus Höchst und von Höchst\*innen sein.“ Der Palast wird populär. (cs)

▷ Die nächsten Führungen „Bauschau Bolongaro“ finden am 10. Juni und am 7. Oktober, statt. Mehr dazu und zu weiteren Veranstaltungen des Porzellan Museums und zur Geschichte von Höchst siehe auf S. 43. Außerdem wird die nächste Ausgabe der Museums-Publikation CURA, die stets zum Museumsgeburtstag am 13. Juni erscheint, das neue Bolongaro-Museum zum Schwerpunkt haben. Erhältlich im Museums-Shop oder online unter [www.historisches-museum-frankfurt.de/museumdigital/downloads](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/museumdigital/downloads)



DR. BUSSO PEUS NACHE,  
DEUTSCHLANDS ÄLTESTE MÜNZHANDLUNG

*Bei der traditionsreichsten Münzhandlung Deutschlands erwarten Sie kompetente und persönliche Betreuung sowie Beratung in allen Fragen der Numismatik*



#### AUKTIONSEINLIEFERUNGEN

Gerne nehmen wir Ihre Münzen als Einlieferung für unsere kommende Auktion entgegen

#### ANKAUF

Wir kaufen Ihre Münzen und Medaillen, ob ausgewählte Einzelstücke oder Ihre ganze Sammlung, zu einem marktgerechten Preis an

#### VERKAUF

Besuchen Sie uns auch in unserem Online-Shop. Wir halten über unser Börsenangebot hinaus eine große Auswahl an Münzen von der Antike bis zur Neuzeit für Sie bereit



DR. BUSSO PEUS NACHE,  
BORNWIESENWEG 34 — D-60322 FRANKFURT AM MAIN,  
TEL. 069 - 9 59 66 20 — FAX 069 - 55 59 95, INFO@PEUS-MUENZEN.DE — WWW.PEUS-MUENZEN.DE

# Revolution!

In einer Nationalversammlung kommen Menschen zusammen, die gewählt wurden, um für die Nation wichtige Entscheidungen zu treffen – zum Beispiel, um neue Regeln und Gesetze zu beschließen. Hierzulande kam die erste Nationalversammlung vor 175 Jahren in der Frankfurter Paulskirche zusammen. Sie wollte eine Verfassung für ganz Deutschland entwerfen. Die Hoffnung war groß, dass das damals noch in mehrere Einzelstaaten zersplitterte Reich danach geeint, frei und demokratisch sein würde. Doch diese „Revolution“ von 1848/49 scheiterte. Der preußische König und andere Fürsten weigerten sich, die Verfassung zu unterschreiben und die Nationalversammlung wurde gewaltsam aufgelöst.



▷▷ „Skizzen einer Revolution“ erzählt die Geschichte der Nationalversammlung 1848/1849 als spannende Graphic Novel für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre – erhältlich im Buchhandel oder an der Museumskasse.

## ? Worum ging es den Revolutionär\*innen?

Wenn du die Buchstaben richtig zusammensetzt, findest du das richtige Wort!



## ? Siehst du die Fehler?

Wer sechs Unterschiede findet, hat gewonnen.



Paulskirche: HMF, Uwe Deitmar, Comic: Annelie Wagner

Illustration: Dorothee Mahnkopf

Das Lösungswort heißt Freiheit. Neben den Freiheitsrechten ging es den Menschen aber natürlich auch um ein geeintes und demokratisches Deutschland.

## Welcher Faden ist richtig?



Faden Nummer 3. Übrigens: Die Farben Schwarz, Rot, Gelb bzw. Gold standen damals für die deutsche Demokratiebewegung und den deutschen Nationalstaat.



# Programm

## Inflation 1923 — Krieg, Geld, Trauma. Ausstellung im Historischen Museum

Die Ausstellung, die vom 3. Mai bis zum 10. September zu sehen ist, rahmt das Inflationserleben um das Krisenjahr 1923 mit der Darstellung historischer Teuerungen, dem nachfolgenden Aufstieg Hitlers und einer zweiten Inflation ein. Anschließend führt sie über die Währungsreformen 1948, 1990 und 2001 in die Gegenwart: Wie sieht es heute mit der Inflation aus?  
 ▷ [www.historisches-museum-frankfurt.de/inflation](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/inflation)

### ▷▷ Vorträge und Diskussionen

**DI 9.5., 18.30 Uhr**  
**Die deutsche Hyperinflation von 1923. Eine kontroverse Geschichte**  
 Vortrag von Sebastian Teupe, Universität Bayreuth. Die Veranstaltung ist auch ein Kolloquium des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Goethe-Universität.  
 ▷ Leopold-Sonnemann-Saal, 4 €/erm. 2 €

**MI 24.5., 18 Uhr**  
**Das Notgeld der Stadt Frankfurt 1917–1923**  
 Vortrag von Eckehard Gottwald, Frankfurter Numismatische Gesellschaft  
 ▷ Leopold-Sonnemann-Saal, 4 €/erm. 2 €

**MI 21.6., 18 Uhr**  
**Die Kipper und Wipper als publizistisches Ereignis**  
 Vortrag von Ulrich Rosseaux, Deutsche Bundesbank, Leiter des Geldmuseums  
 ▷ Geldmuseum der Bundesbank, Wilhelm-Epstein-Straße 14, Anmeldung unter [geldmuseum@bundesbank.de](mailto:geldmuseum@bundesbank.de), Eintritt frei

**DO 22.6., 18.30 Uhr**  
**1.000 Dollar für einen Kompositionsauftrag. Paul Hindemith 1923**  
 Vortrag von Luitgard Schader, Hindemith Gesamtausgabe. Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Hindemith Institut Frankfurt. Gesang: Melinda Paulsen, Klavier: Andreas Frese  
 ▷ Leopold-Sonnemann-Saal, 4 €/erm. 2 €

**MI 19.7., 18 Uhr**  
**Akteur zwischen zwei Inflationen. Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht**  
 Vortrag von Christopher Kopper, Universität Bielefeld  
 ▷ Geldmuseum der Bundesbank, Wilhelm-Epstein-Straße 14, Anmeldung unter [geldmuseum@bundesbank.de](mailto:geldmuseum@bundesbank.de), Eintritt frei

**MI 6.9., 18.30 Uhr**  
**Inflation 2023. Wo stehen wir?**  
 Podiumsdiskussion mit Falko Fecht, Deutsche Bundesbank, Fritz Köhler-Geib, KfW, und Ulrike Hermann, taz. Moderation: Robert von Heusinger, Schufa AG  
 ▷ Leopold-Sonnemann-Saal, 4 €/erm. 2 €

### ▷▷ Filmreihe

**Inflation – Die Auswirkungen von 1923 im Kino der Weimarer Republik** – Reihe des Deutschen Filminstitut & Filmmuseum, jeweils mit Klavierbegleitung  
 ▷ Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Schaumainkai 41, Abendkasse 10 €/erm. 8 €

**DI 2.5., 17.30 Uhr**  
**Die freudlose Gasse** 145 min, DE 1925  
**DI 9.5., 18 Uhr**  
**Fräulein Raffke** 90 min, DE 1923  
 Vorab der Kurzfilm „Inflation“

**DI 16.5., 18 Uhr**  
**Alles für Geld** 91 min, DE 1923  
**DI 23.5., 18 Uhr**  
**Die Stadt ohne Juden** 80 min, AT 1924  
**DI 30.5., 18 Uhr**  
**Die Dame mit der Maske** 100 min, DE 1928

### ▷▷ Führungen

▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 10 €/erm. 5 € + 3 €

**MAI UND JUNI**  
**SO 14.5., 15 Uhr / DO 18.5., 15 Uhr / SO 21.5., 15 Uhr** (Eintritt frei + 3 €) / **SO 28.5., 15 Uhr / MO 29.5., 15 Uhr / SO 4.6., 15 Uhr / FR 16.6., 16 Uhr / SO 18.6., 15 Uhr / MI 28.6., 16 Uhr**

**JULI UND AUGUST**  
**SO 2.7., 15 Uhr / SO 9.7., 15 Uhr / SO 23.7., 15 Uhr / SA 29.7., 15 Uhr** (SaTOURday: kostenfrei) / **SO 30.7., 15 Uhr / FR 4.8., 16 Uhr / SO 6.8., 15 Uhr / SO 13.8., 15 Uhr / MI 16.8., 16 Uhr / SO 20.8., 15 Uhr / FR 25.8., 16 Uhr** (Eintritt frei + 3 €) / **MI 30.8., 16 Uhr**

**SEPTEMBER**  
**SO 3.9., 15 Uhr / FR 8.9., 16 Uhr / SA 9.9., 15 Uhr / SO 10.9., 15 Uhr**

### ▷▷ Kurator\*innen-Führungen

▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 10 €/erm. 5 € + 3 €

**SO 7.5., 11.30 UHR**  
 Mit Kuratorin Nathalie Angersbach  
**SO 7.5., 15 UHR**  
 Mit Kurator Frank Berger  
**FR 12.5., 16 UHR**  
 Mit Kurator Frank Berger  
**SO 16.7., 15 UHR**  
 Mit Kuratorin Nathalie Angersbach  
**SO 3.9., 12 UHR**  
 Mit Kuratorin Nathalie Angersbach

### ▷▷ Dialog-Führungen

▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 10 €/erm. 5 € + 3 €

**FR 19.5., 18 UHR**  
**Aufbruch oder Krise? Kleidungsformen der 1920er Jahre**  
 Mit Kuratorin Maren Härtel und Modedesigner Tom Kauth (anlässlich der Demokratiewoche  
 Eintritt frei, Führung 3 €)

**SO 11.6., 15 UHR**  
 Mit Kurator Frank Berger und Tobias Pohl, Deutsche Bundesbank

**SO 25.6., 15 UHR**  
 Mit Kuratorin Nathalie Angersbach und Ulrich Rosseaux, Geldmuseum der Deutschen Bundesbank

## Demokratie — Vom Versprechen der Gleichheit. Ausstellung des Stadtlabors und Demokratie-Rahmenprogramm

Vor 175 Jahren tagte die erste deutsche Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche. Anlässlich dieses Jubiläums hat das Historische Museum Frankfurt ein Demokratie-Labor organisiert. Zusammen mit Frankfurter\*innen ist eine Stadtlabor-Ausstellung entstanden, die vielfältige Blicke auf Demokratie wirft, und die neue Themen-Tour „Frankfurter Demokratiegeschichte(n).“ Gleichzeitig beteiligt sich das Museum an dem Paulskirchen-Jubiläum mit vielen eigenen Veranstaltungen.  
 ▷ [www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor/demokratie](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor/demokratie)

### ▷▷ Veranstaltungen

**DI 16.5., 10–17 Uhr, MI 17.5., 9–18 Uhr / DO 18.5., 10.30–15.30 Uhr**  
**Tagung: Die Modernität von 1848**  
 Die wissenschaftliche Tagung wird veranstaltet von Forum Vormärz Forschung e.V. (Bielefeld), Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum, Archiv der deutschen Frauenbewegung (Kassel), Historisches Museum Frankfurt und Bundesarchiv-Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte (Rastatt). Siehe S. 31  
 ▷ Leopold-Sonnemann-Saal, Anmeldung über [www.hsozkult.de/event/id/event-134254](http://www.hsozkult.de/event/id/event-134254), Eintritt frei

**DO 18.5., 20 Uhr / FR 19.5., 13 und 17 Uhr / SA 20.5., 13 Uhr**  
**Revolutions-Theater „Freiheit 1848 – ein Europäischer Traum“**  
 In der Performance des Axensprung Theaters proben radikale Demokraten den Aufstand, verlangen liberale Bürger Freiheit, haben aber auch Angst vor Anarchie, und sind überforderte Monarchen hin- und hergerissen zwischen Zugeständnissen und brutalem Gegenschlag.  
 ▷ Leopold-Sonnemann-Saal, 5 €

**DO 25.5., 18 Uhr**  
**Social Media Walk & Talk zu Demokratie**  
 Social Media und Demokratie haben eine komplizierte Beziehung: Sie dienen sowohl als Werkzeug von Protest und Demokratietörung als auch zur Verbreitung antidemokratischer Bewegungen. Die Veranstaltung lädt Social-Media-Nutzer\*innen zu Austausch,

**BITTE ANMELDEN.** Für die Teilnahme an den Veranstaltungen und Führungen ist eine Anmeldung erforderlich. Diese ist, sofern nicht anders angegeben, im Vorfeld über den Online-Ticketshop (<https://historisches-museum-frankfurt.ticketfritz.de>) und den Besucherservice ([besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de), T (069) 212-35154) möglich. Sind noch Plätze verfügbar, kann man sich auch unmittelbar vor Beginn der Veranstaltung an der Museumskasse anmelden.

Reflektion und Drinks im Museum ein. Hashtag: #StadtlaborDemokratie und #DemokratieHMF  
 ▷ Anmeldung unter [stadtlabor@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:stadtlabor@historisches-museum-frankfurt.de), Eintritt frei

**MO 14.8., 16–19 Uhr**  
**Das Salz in der Suppe. Ein demokratischer Kochabend**  
 Kooperation zwischen dem Stadtlabor und der Initiative ada\_kantine  
 ▷ Frankfurt-Bockenheim, Mertonstr. 30, ada\_kantine, Kostenbeitrag auf Spendenbasis, Anmeldung über den Besucherservice

**MI 11.10., 19 Uhr**  
**Diskussion: Umkämpfte Demokratie**  
 Kooperation mit der Stiftung der Menschenrechtsorganisation medico international  
 ▷ Leopold-Sonnemann-Saal, 4 €/erm. 2 €

### ▷▷ Stadtlabor-Führungen

▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 8 €/erm. 4 € + 3 €

**SO 14.5., 11.30 Uhr / SO 18.6., 11.30 Uhr / SO 9.7., 11.30 Uhr / MI 19.7., 16 Uhr / SO 10.9., 11.30 Uhr**

### ▷▷ Dialog-Führungen

Mit einer Kuratorin und Stadtlaborant\*innen durchs Stadtlabor.  
 ▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 8 €/erm. 4 € + 3 €

**SA 13.5., 14 Uhr / SA 13.5., 16 Uhr / SO 14.5., 16 Uhr / FR 19.5., 15 Uhr** (Eintritt frei + 3 €) / **SA 20.5., 15 Uhr** (Eintritt frei + 3 €) / **SO 21.5., 12 Uhr** (Eintritt frei + 3 €) / **MI 21.6., 16 Uhr / FR 14.7., 16 Uhr / SA 19.8., 15 Uhr** (SaTOURday: Eintritt frei + 3 €) / **SO 17.9., 11.30 Uhr / MI 18.10., 16 Uhr**

### ▷▷ Inklusive Führungen

Mit einem inklusiven Vermittler\*innen-Team durchs Stadtlabor. In Kooperation mit der Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V.  
 ▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 8 €/erm. 4 € + 3 €

**FR 29.9., 16 Uhr / SO 22.10., 11.30 Uhr / SO 22.10., 15 Uhr**

### ▷▷ Stadtgang für Eltern mit Baby

**DO 25.5., 11.30 Uhr**  
**1848: 175 Jahre Revolution in Frankfurt**  
 ▷ Treffpunkt Museumsfoyer, 8 €/erm. 4 € + 3 €

### ▷▷ Dialog-Führungen durch die neue Themen-Tour

Mit Kuratorin Dorothee Linnemann und einem Gast entlang der Themen-Tour „Frankfurter Demokratiegeschichte(n)“, siehe S. 30  
 ▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 8 €/erm. 4 € + 3 €

**SA 13.5., 15.30 Uhr**  
**Zeitzeug\*innen und ihre Blicke auf 1848**  
**SA 20.5., 11.30 Uhr**  
**Revolutionärinnen und Frauenrechte**  
 Mit Juristin Sibylla Flügge  
 (Eintritt frei + 3 €)

## Weitere Sonderausstellungen — Veranstaltungen

**MI 31.5. und MI 26.7., 18 Uhr**  
**Dialog-Führung: Kunst im Lichthof**  
 Im Lichthof neben dem Rententurm, einem kleinen, sehr hohen und atmosphärischen Raum, präsentiert das Museum Positionen zeitgenössischer Kunst. Bei dieser Führung spricht Kuratorin Susanne Gesser mit der Künstlerin Birgit Cauer über ihre ausgestellte experimentelle Skulptur LITHO VITAL.  
 ▷ Treffpunkt Museumsfoyer, 8 €/erm. 4 € + 3 €

**SA 24. und SO 25.6., 11–18 Uhr**  
**Corona Pop Up – Sammeln im Ausnahmezustand**  
 Bei dieser zweitägigen Spezialausstellung werden Objekte aus der Corona-Sammlung des Museums gezeigt, die so Anlass zum gemeinsamen Gespräch über die Pandemiefahrung bieten. Siehe auch Seite 7  
 ▷ Ausstellungsbereich auf Ebene 0, Samstag SaTOURday: Eintritt frei, Sonntag 8 €/erm. 4 €

**Freier Eintritt in der Festwoche**  
 Zum Paulskirchenjubiläum vom 18. bis zum 23.5. ist der Eintritt ins Museum und die Ausstellungen frei. Führungen und didaktische Angebote bleiben kostenpflichtig.



## Dauerausstellung und mehr — Veranstaltungen

### ▷▷ Highlights

SA 13.5., 19–2 Uhr

#### Nacht der Museen

Rund 50 Museen und Galerien öffnen zu später Stunde. Historisches Museum und Junges Museum bieten Grammophon Lesungen, Silent Disco, eine Bembel-Gin-Bar und Führungen an, auch in die Goldene Waage und den Kaisersaal.  
▷ Tickets an der Abendkasse

FR 9.6., 11–16 Uhr

#### Frag das Museum – ChatHMF

Was kann das Museum als öffentlicher Wissensspeicher in Zeiten von Google und ChatGPT leisten? Solche Fragen können über Facebook, Twitter, Instagram oder Mastodon mit dem Hashtag #chatHMF geschickt werden, das Museumsteam generiert binnen 15 Minuten Antworten. Die Social-Media-Aktion ist Teil der internationalen MuseumWeek 2023.

SO 9.7., 11.30 Uhr

#### Matinée: MainKammerOrchester unter Leitung von Vlado Brunner

▷ Leopold-Sonnemann-Saal, keine Anmeldung erforderlich, Eintritt frei

FR 25.8., 15–20 Uhr, SA 26. und

SO 27.28.8., 11–20 Uhr

#### Museumsuferfest: „Dobrodošli!“

Thema beim „MuF“ im Historischen Museum ist die Republik Slowenien, Ehrenland der Frankfurter Buchmesse. Es gibt slowenische Spezialitäten, Musik und Führungen. Auf dem Museumsplatz macht es sich der „Ljubljanske Drache“ gemütlich.

▷ Der MuF-Button ist im Museum erhältlich,

solange der Vorrat reicht. Eintritt für Besitzer\*innen der Museumsufer-Card frei

### ▷▷ Reihe: Geschichte Jetzt!

MI 28.6., 18.30 Uhr

#### Das Geschenk des Orest. Eine Geschichte des nachrömischen Europa 526–1535

Mit Historiker Bernhard Jussen. In Kooperation mit dem Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

▷ Leopold-Sonnemann-Saal, 4€/erm. 2€

### ▷▷ Salon Frankfurt

SA 20.5., 20 Uhr

#### Aufstand mit Schirm

Mit Kuratorin Dorothee Linnemann. In der Kooperation zwischen Historischem Museum und Alte Oper Frankfurt werden Objekte aus dem Museum mit Musik, Literatur, Lyrik und Film präsentiert.

▷ Alte Oper Frankfurt, Mozart Saal, Tickets über Alte Oper Frankfurt

### ▷▷ Neue Reihe: Frankfurter Museumskrantz

Expert\*innen-Gespräch in kleiner Runde (max. 10 Teilnehmende): Bei einem gemeinsamen Rundgang mit Mitarbeitenden des Museums steht ein Thema, Exponat oder Projekt im Fokus. Danach wird der Austausch im Museumscafé fortgesetzt.  
▷ Treffpunkt Museumsfoyer, 8€/erm. 4€ + 3€

MI 3.5., 15 Uhr

#### Jüdische Spuren im Historischen Museum

Mit Kuratorin Anne Gemeinhardt

MI 5.7., 15 Uhr

#### Frankfurter Demokratiegeschichte(n)

Mit Kuratorin Dorothee Linnemann

MI 13.9., 15 Uhr

#### Provenienzforschung im HMF

Mit der Wissenschaftlichen Volontärin Christina Ramsch

MI 11.10., 15 Uhr

#### Seid ihr alle da? Die Puppenspielerin Liesel Simon

Mit Kuratorin Nina Gorgus

### ▷▷ Numismatische Gesellschaft

Veranstaltungen der Frankfurter Numismatischen Gesellschaft

▷ Roter Seminarraum, Neubau 2. OG, keine Anmeldung erforderlich, Eintritt frei

MI 19.4., 18 Uhr

#### Fälschungen moderner Goldmünzen ab 1871

Vortrag von Peter Zgorzyski

### ▷▷ Bibliothek der Generationen

#### Offenes Archiv

Autor\*innen der Bibliothek informieren über das Projekt und geben Einblick in die Beiträge. An den genannten **Dienstagen ab 14.30 Uhr** ▷ Frankfurt Jetzt!, Bibliothek der Generationen, 8€/erm. 4€, keine Anmeldung erforderlich

APRIL BIS JULI

18.4. / 16.5. / 23.5. (Eintritt frei) / 30.5. / 6.6. /

13.6. / 20.6. / 27.6. / 4.7. / 11.7. / 18.7. / 25.7. /

AUGUST BIS OKTOBER

1.8. / 8.8. / 15.8. / 22.8. / 29.8. / 5.9. / 12.9. /

19.9. / 26.9. / 3.10. / 10.10. / 17.10. / 24.10. /

31.10.

### ▷▷ Jazz im Museum

Konzertreihe mit den HMF-Allstars & Gästen

▷ Leopold-Sonnemann-Saal, 19€ VVK, 13€ für Schüler\*innen/Student\*innen, 21€ an den Kassen vor Ort am Veranstaltungstag

SO 17.9., 11.30 Uhr

#### 10 Jahre HMF-Allstars

Special Guest Direktor Jan Gerchow erzählt über die Museumsarbeit

SO 15.10., 11.30 Uhr

#### Jazz à la Flute: Isabelle Bodenseh & HMF-Allstars

## Dauerausstellung und mehr — Führungen

### ▷▷ Themenführungen

▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 8€/erm. 4€ + 3€

SO 23.4., 15 Uhr

#### Von Frankfurt Einst? bis Frankfurt Jetzt!

SO 30.4., 15 Uhr

#### Die Stauerzeit – Frankfurt wird zur Stadt

MO 1.5., 15 Uhr

#### Frankfurt – Stadt der Frauen

DO 08.6., 15 Uhr

#### Der Rententurm von unten bis oben

SO 2.7., 11.30 Uhr

#### Das Sammlermuseum im Überblick

SO 24.9., 15 Uhr

#### Highlights des Historischen Museums

SO 1.10., 15 Uhr

#### Das Sammlermuseum im Überblick

DI 3.10., 15 Uhr

#### Frankfurter Demokratiegeschichte(n)

Thementour

SO 15.10., 15 Uhr

#### Die Highlights des Historischen Museums

### ▷▷ Inklusive Führung

SO 4.6., 12 Uhr und SO 8.10., 15 Uhr

Die Highlights des Historischen Museums Führung durch die Dauerausstellung mit einem inklusiven Vermittler\*innen-Team. In Kooperation mit der Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V.

### ▷▷ Führungen und Stadtgänge für Eltern mit Baby

▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 8€/erm. 4€ + 3€

DO 20.4., 11.30 Uhr

#### Die Highlights des Historischen Museums Führung

DO 25.5., 11.30 Uhr

#### 1848 – 175 Jahre Revolution in Frankfurt Stadtgang

DO 22.6., 11.30 Uhr

#### Inflation 1923 – Krieg, Geld, Trauma

Führung durch die Sonderausstellung, 10€/erm. 5€ + 3€

DO 21.9., 11.30 Uhr

#### Demokratie: Vom Versprechen der Gleichheit

Führung durch das Stadtlabor

DO 19.10., 11.30 Uhr

#### Zusammenleben im mittelalterlichen

Frankfurt Stadtgang

### ▷▷ Führungen Zur Goldenen Waage

Bei der Führung **Wohnkultur in der Frankfurter Altstadt** kann man das prachtvoll rekonstruierte Altstadthaus mit seinen Stilträumen und dem „Belvederchen“ erleben.  
▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 8€/erm. 4€ + 6€

APRIL BIS AUGUST

SA 22.4., 14 Uhr & 16 Uhr / SA 10.6., 16 Uhr /

SA 17.6., 16 Uhr / SA 8.7., 16 Uhr /

SA 22.7., 16 Uhr / SA 5.8., 16 Uhr

SEPTEMBER BIS OKTOBER

SA 2.9., 16 Uhr / SA, 16.9., 16 Uhr /

SA 7.10., 16 Uhr / SA 21.10., 16 Uhr

### ▷▷ Spezialführungen mit Lisbet Windsor

SA 3.6. / SA 1.7. / SA 23.9., jeweils 15 Uhr- Thomas Bäßler-Wolf alias Bäppi präsentiert als hessische Queen Lisbet Windsor Highlights des Museums.

▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, Anmeldung über baepis-events.de, 25€

HMF: Petra Weizel

HMF: Uwe Deltmar

BITTE ANMELDEN. Für die Teilnahme an den Veranstaltungen und Führungen ist eine Anmeldung erforderlich. Diese ist, sofern nicht anders angegeben, im Vorfeld über den Online-Ticketshop (<https://historisches-museum-frankfurt.ticketfritz.de>) und den Besucherservice ([besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de), T (069) 212-35154) möglich. Sind noch Plätze verfügbar, kann man sich auch unmittelbar vor Beginn der Veranstaltung an der Museumskasse anmelden.

## Porzellan & Bolongaro Museum — Programm in Höchst



### ▷▷ Veranstaltungen

SO 7.5., 17 Uhr

#### Ruhig hohe Ziele stecken

Lesung und Gespräch des Stadtlabors Open Bolongaro mit Deniz Ohde („Streulicht“) im Rahmen des Festivals „Frankfurt liest ein Buch“

▷ Jugend- und Kulturzentrum Höchst, Palleske-

str. 2, 8€/erm. 4€

SA 10.6. und SA 7.10., jeweils 14–15.30 Uhr

#### Bauschau Bolongaro

Führung durch das künftige Museum mit Projektleiter Konstantin Lannert

▷ Treffpunkt: Eingang im Garten des Bolongaropalasts, keine Anmeldung erforderlich, Eintritt frei

MI 12.7., 19 Uhr

#### Höchst in Schwarz-Weiß

Lichtbildvortrag von Frank Mayer, Laurenz Hader und Erik Janssen (Höchster Geschichtsverein) über die 1930er-Jahre in Höchst mit

Fotografien aus der Sammlung Heinrich Bauer

▷ Kronberger Haus, keine Anmeldung erforderlich, Eintritt frei

MI 20.9., 19 Uhr

#### Das Geheimnis des Bolongaropalastes

Lichtbildvortrag des Kunsthistorikers Hans-Henning Grote

▷ Kronberger Haus, 4€/erm. 2€

### ▷▷ Themenführungen

Durch die Sammlung des Porzellan Museums

▷ Kronberger Haus, 4€/erm. 2€ + 3€

SA 29.4., 15 Uhr

#### Adel und Bürgertum

Höchster Porzellan als Spiegel des gesellschaftlichen Standes

(SaTOURday: kostenfrei)

SO 7.5., 15 Uhr

#### Kaffee, Tee und Schokolade

Koloniale Heißgetränke und Höchster Porzellan

SO 4.6., 15 Uhr

#### Die Geschichte der Höchster Porzellanmanufaktur

SO 2.7., 15 Uhr

#### Zwischen Exotik und Exotismus

Von Türkenmusikanten und Löwenkämpfern aus Höchster Porzellan

SO 6.8., 15 Uhr

#### Die Schäferin und ihr geschmückter Hut

Idyllische Darstellungen auf Höchster Porzellan

SO 3.9., 15 Uhr

#### Elegante Festtafeln aus Höchster Porzellan

SO 1.10., 15 Uhr

#### Blumen, Säulen und Artischocken

Einblick in die Bildsprache der Höchster Porzellanmalereien

SA 19.8.

#### SaTOURday im Porzellan Museum

▷ Kronberger Haus, Eintritt frei

### ▷▷ Führungen für Familien

Spielerischer Rundgang mit Eltern, Großeltern und Kindern durch die Sammlung des Porzellan Museums

▷ Kronberger Haus, SaTOURday: kostenfrei

SA 27.5., 15 Uhr

#### Am Tisch im 18. Jahrhundert

SA 24.6., 15 Uhr

#### Farbe in Höchster Porzellan

SA 29.7., 15 Uhr

#### Kinder und Kindheit in Höchster Porzellan

SA 30.9., 15 Uhr

#### Kaffee, Tee, Kakao und der Anfang des modernen Frühstücks

SA 28.10., 15 Uhr

#### Licht und Beleuchtung im 18. Jahrhundert am Beispiel von Höchster Porzellanen

### ▷▷ Stadtgänge

FR 21.4. / FR 7.7. / FR 29.9., jeweils 15 Uhr

#### Alt-Höchst entdecken

▷ Porzellan Museum im Kronberger Haus, 4€/erm. 2€ + 3€ Führung

SA 22.4., 14–15.30 Uhr

#### Höchst als Protagonist

Stadtgang mit kreativem Workshop in Urban Sketching. Eine Veranstaltung vom Stadtlabor

OPEN BOLONGARO im Rahmen des Festivals „Frankfurt liest ein Buch“

▷ Treffpunkt Bahnhofsvorplatz in Höchst, 8€/erm. 4€, Anmeldung nur online



**Der Eintritt ins Museum ist für alle unter 18 Jahren kostenfrei!**

## Junges Museum Frankfurt — Programm

### ▷▷ Ausstellung Nachgefragt

Die Ausstellung „Nachgefragt – Frankfurt und der NS“ gibt Einblick in Mentalitäten, Handlungsspielräume und Gesellschaftsstrukturen in der NS-Zeit. Die Ausstellung ist für Menschen ab zehn Jahren geeignet, Führungen können ab der 4. Klasse gebucht werden.  
▷ [www.junges-museum-frankfurt.de/nachgefragt](http://www.junges-museum-frankfurt.de/nachgefragt)

### ▷▷ Familien-Führungen – Ausstellung Nachgefragt

Zweistündige Führung durch die Ausstellung „Nachgefragt“, immer von 14 bis 16 Uhr  
▷ Treffpunkt Museumsfoyer, 8€/erm. 4€ + 3€

#### APRIL BIS JULI

[SO 23.4.](#) / [SO 11.6.](#) / [SO 25.6.](#) / [SO 2.7.](#) / [SO 23.7.](#)

#### AUGUST BIS OKTOBER

[SO 13.8.](#) / [SO 10.9.](#) / [SO 24.9.](#) / [SO 8.10.](#) / [SO 22.10.](#)

### ▷▷ Comic-Lesung mit Musik

[SO 18.6., 14 Uhr](#)  
**Frankfurt 1848/49 – Skizzen einer Revolution**

Lesung von Autor Christopher Tauber und Zeichnerin Annelie Wagner über die Geschehnisse rund um die Paulskirche und die Nationalversammlung 1848/49. Musikerin Julia Embers singt Revolutionslieder für alle ab 10 Jahre ▷ Leopold-Sonnemann-Saal, 8€/erm. 4€

**BITTE ANMELDEN.** Für die Teilnahme an den Veranstaltungen und Führungen ist eine Anmeldung erforderlich. Diese ist, sofern nicht anders angegeben, im Vorfeld über den Online-Ticketshop (<https://historisches-museum-frankfurt.ticketfritz.de>) und den Besucherservice ([besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de), T (069) 212-35154) möglich. Sind noch Plätze verfügbar, kann man sich auch unmittelbar vor Beginn der Veranstaltung an der Museumskasse anmelden.

### ▷▷ Familien-Führungen – Ausstellung Demokratie

Interaktive Führung für Kinder ab 8 Jahren und Begleitpersonen durch die Stadtlabor-Ausstellung Demokratie – Vom Versprechen der Gleichheit  
▷ Treffpunkt Museumsfoyer, 8€/erm. 4€ + 3€

#### MAI BIS JUNI

[SA 13.5., 15 Uhr](#) / [SO 14.5., 14 Uhr](#) / [FR 19.5., 12 Uhr](#) (Eintritt frei + 3€) / [SO 21.5., 15 Uhr](#) (Eintritt frei + 3€) / [SO 4.6., 11.30 Uhr](#)

#### JUNI BIS OKTOBER

[SO 2.7., 11.30 Uhr](#) / [SO 6.8., 11.30 Uhr](#) / [SO 3.9., 11.30 Uhr](#) / [SO 1.10., 11.30 Uhr](#)

### ▷▷ Offene Angebote – Ausstellung Demokratie

#### FR 26.5., 14–18 Uhr

**Kinder haben Rechte – und was zu sagen!**  
Offenes Angebot im Rahmen der Kinderrechtskampagne „Stadt der Kinder“, für alle ab 8 Jahren  
▷ Stadtlabor-Ausstellung, keine Anmeldung erforderlich, 8€/erm. 4€

#### SA 27.5., 11–18 Uhr

**Vom Versprechen der Gleichheit**  
Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben?  
In der Stadtlabor-Ausstellung lassen sechs interaktive Hands-on Stationen Kinder und Erwachsene miteinander ins Handeln und ins Gespräch kommen, ab 10 Jahren  
▷ Stadtlabor-Ausstellung, SaTOURday: kostenfrei

### ▷▷ Familien-Führungen und -Stadtgänge

Für Familien bietet das Junge Museum spezielle altersangemessene Führungen und Stadtgänge an, für alle ab 8 Jahren  
▷ Treffpunkt: Museumsfoyer, 8€/erm. 4€ + 3€

#### SO 18.6., 15–16 UND 16–17 Uhr

**Familien-Touren**  
In 60 Minuten durch die Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“

#### SO 16.7., 15–17 Uhr

**Stadtgang: Mainforscher Rallye**  
Die Geschichte des Flusses, mit physikalischen Experimenten am Main

#### SO 20.8., 15–17 Uhr

**Stadtgang: Zusammenleben von Bürgern und Fremden im mittelalterlichen Frankfurt**

#### SO 17.9., 15–17 Uhr

**Wie man einen Kaiser macht**  
Interaktiver Stadtgang über Frankfurt als Wahl- und Krönungsstadt

#### SO 15.10., 14 Uhr

**Führung: Stadtentwicklung**  
Von der Stauferzeit bis zu den Stadtmodellen des 20. Jahrhunderts

### ▷▷ Offene Werkstatt

#### JEDEN SA UND SO 14–17 Uhr

Einfach vorbeikommen und die Werkstätten, das Labor und die historischen Spielräume des Jungen Museums kennenlernen und mitmachen – das Angebot reicht von Collage und Schnitzen über Kaufladen bis zu Textil, Musik und Urban Sketching! Ab 8 Jahren  
▷ Es ist keine Anmeldung erforderlich, 8€/erm. 4€, an SaTOURdays ist der Eintritt für alle frei

### ▷▷ Junges Museum unterwegs

Von Mai bis Oktober 2023 ist das Junge Museum in Kooperation mit dem „Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft“ in verschiedenen Stadtteilen unterwegs, in diesem Jahr zum Thema „Demokratie und Mitbestimmung“. Vor Ort bietet es eine Woche lang ein offenes Programm am Nachmittag für alle Kinder des Stadtteils.  
▷ Kostenloses Angebot für alle ab 7 Jahren, Uhrzeiten und Standorte unter [www.junges-museum-frankfurt.de](http://www.junges-museum-frankfurt.de)

## Museum Digital

f — t — Blog — v — i

### ▷▷ Frankfurt History App

Stadtführungen via App: Mit der neuen Anwendung „Frankfurt History“ wird Geschichte im Stadtraum erlebbar. Die App kann im Play Store und App Store kostenfrei heruntergeladen werden und führt auf unterschiedlichen Audio-Rundgängen durch die Stadt (siehe auch S. 32).  
▷ [www.historisches-museum-frankfurt.de/veranstaltungen-online](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/veranstaltungen-online)

### ▷▷ Führungen und Ausstellungen online

Auf dieser Seite stehen alle Online-Führungsangebote bereit, zum Beispiel kostenfreie öffentliche Online-Rundgänge durch 3D-Versionen vergangener und laufender Sonderausstellungen. Hier können auch Dialog-Führungen mit Kurator\*innen, Führungen für Einzelne oder Gruppen, zum Beispiel Schulklassen ab der 8. Klasse, im Zoom-Format, gebucht werden.  
> [www.historisches-museum-frankfurt.de/fuehrungen-online](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/fuehrungen-online)

### ▷▷ Sammlung online

Mit diesem digitalen Angebot ist es möglich, mehr über jedes einzelne, im Museum ausgestellte Objekt zu erfahren. Über eine differenzierte Suche lässt sich umfassend recherchieren. Bilder können auch heruntergeladen und über soziale Kanäle geteilt werden.  
▷ [www.historisches-museum-frankfurt.de/onlinesammlung](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/onlinesammlung)

### ▷▷ Blog

Hier bloggen Kurator\*innen, Restaurator\*innen, Volontär\*innen, Stipendiat\*innen, Praktikant\*innen, ehemalige, ehrenamtliche sowie freie Mitarbeiter\*innen und lassen so an der aktuellen Museumsarbeit teilhaben.  
▷ [www.blog.historisches-museum-frankfurt.de](http://www.blog.historisches-museum-frankfurt.de)

### ▷▷ Stadtlabor Digital

Auf einer digitalen Stadtkarte können selbstproduzierte Audio-, Video-, Bild-, und Textbeiträge hochgeladen und mit der Community geteilt werden. So entsteht eine gemeinsame Sammlung von ortsspezifischem Frankfurt-Wissen und -Geschichten.  
▷ [www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor-digital](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor-digital)

### ▷▷ Social Media

Kommunikation mit vielen User\*innen steht hier für das Museum im Vordergrund. Auf Facebook, Instagram, Mastodon und Twitter tauschen wir uns über aktuelle Themen im Museum, in der Stadt und im Netz aus.

## Der Freundeskreis lädt ein

Das Historische Museum erklärt die Geschichte Frankfurts und trägt damit zum Verständnis von Gegenwart und Zukunft der Stadt bei. Bei dieser wichtigen Aufgabe wird es von den „Freunden & Förderern“ tatkräftig unterstützt. Der Freundeskreis fördert – ideell wie materiell – Ausstellungen, Ankäufe und die Verwirklichung besonderer Vorhaben. Mitglieder, seien es Privatpersonen oder Unternehmen, genießen viele Vorteile. Diese reichen von exklusiven Führungen, Vorträgen, über Ausstellungs-Previews und anderen Einblicken in die Museumsarbeit bis zu Ausflügen und Museumsreisen. Im Namen des Freundeskreises lädt Vorsitzende Andrea von Bethmann alle Interessierten herzlich ein: „Machen Sie mit! Es lohnt sich!“

▷ Mehr Infos zur Arbeit der Freunde & Förderer und den verschiedenen Formen der Mitgliedschaft unter [www.freunde-hmf.de](http://www.freunde-hmf.de).

## Mitglieder im Porträt



Oliver Schwenn

Geschichtlich interessiert, bürgerschaftlich engagiert. Über 15 Jahre und bis 2019 leitete Professor Oliver Schwenn als Chefarzt die Geschicke der Augenklinik am Bürgerhospital. Ausschließlich medizinisch tätig war er aber auch damals nicht, im Gegenteil. So unterstützte er tatkräftig die Feierlichkeiten zum 250-jährigen Jubiläum der Dr. Senckenbergischen Stiftung. Er setzt sich ebenso für die Förderung der Kirchenmusik ein sowie für die Belange von Blinden und Sehbehinderten. Vor allem aber ist er Vorsitzender des Hospizvereins Sankt Katharina, der die Situation Schwerstkranker, Sterbender und ihnen Nahestehender verbessern will. Last, but not least: Seit rund zehn Jahren hat er mit seiner Frau eine Paarmitgliedschaft bei den Freunden & Förderern des Historischen Museums, auch das aus Überzeugung: „Das Museum war immer schon Bezugspunkt für mein Interesse an Frankfurts Geschichte.“ An dessen heutiger Arbeit schätzt er, welche Schwerpunkte es setzt. „Frankfurt und der NS, die Ausstellungen zu Inflation und Demokratie oder bald zu den Fotografien von Barbara Klemm – das sind wichtige soziale und politische Themen.“

Freunde  Förderer

# Es war einmal ... vor 100 Jahren



**Frankfurter Schule.** Kritische Theorie. Institut für Sozialforschung: Drei Bezeichnungen, die heute nahezu für das gleiche stehen. Das war vor 100 Jahren freilich anders. Denn als das Institut für Sozialforschung – kurz: IfS – 1923 wenige Jahre nach der Universität und auch als bürgerliche Stiftung gegründet wurde, ging es darin erst einmal nur um Theorie und Geschichte des Sozialismus. Die Arbeiterbewegung und der damit verbundene politische Marxismus steckten seinerzeit zwar in einer Krise, die Gedankenwelt von Karl Marx besaß aber weiterhin große Anziehungskraft.

In den folgenden Jahren – und mit dem neuen Leiter Max Horkheimer – erweiterte das IfS seine Forschungen und verband die marxistische Gesellschaftstheorie mit Philosophie und Psychoanalyse. Zumindest bis 1933. Denn mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten änderte sich das politische Klima in Stadt und Universität grundlegend und das Institut wurde geschlossen. Insbesondere aufgrund der Umsicht Horkheimers gelang es jedoch, erst nach Genf und dann an die Columbia University nach New York auszuweichen und das Institut dort

für einige Jahre als „Institute for Social Research“ weiterzuführen. 1951 kehrte das IfS zurück nach Deutschland.

In der Folgezeit entfaltete es eine große ideelle und institutionelle Ausstrahlungskraft auf die Studierenden der Nachkriegsgeneration. Ihre damals neue, sozial-philosophisch ausgerichtete Gesellschaftskritik – die jetzt sogenannte Kritische Theorie der Frankfurter Schule – wurde zur prägenden Denkschule. Als intellektuelle Gallionsfigur ist hier neben Horkheimer vor allem Theodor W. Adorno zu nennen, aber auch Erich Fromm, Siegfried Kracauer, Herbert Marcuse und viele andere mehr.

Und heute? Für den aktuellen Direktor Stephan Lessenich ist die Aura des Instituts Kapital und Hypothek zugleich, und das hat nicht nur etwas mit den großen Fußstapfen zu tun, die seine Vorgänger hinterlassen haben. Er plädiert daher für „Entmystifizierung“ des IfS und darauf, einen eigenen, neuen Weg zu beschreiten.

▷ Die „Wiege der Kritischen Theorie“ stand ursprünglich schräg gegenüber dem heutigen Standort an der Senckenberganlage (Zeichnung von Wilhelm Gutmann).



## ▷ Vorschau

Die nächste Schneekugel erscheint im Oktober 2023. Ein wichtiges Thema in dieser Ausgabe wird die im Herbst startende Ausstellung „Barbara Klemm – Frankfurter Bilder“ mit Werken der legendären FAZ-Fotografin sein.

Daneben gibt es einen Schwerpunkt zu der bis Juli 2024 laufenden Stadtlabor-Ausstellung „Demokratie: Vom Versprechen der Gleichheit“. Außerdem: das neue biografische Kabinett zu Alexander und Margarethe Mitscherlich.

T.W. Adorno 1969 in Frankfurt, Fotografie von Barbara Klemm, Zeichnung von Wilhelm Gutmann



Ihre Anlaufstelle für Gold mit über 200.000 zufriedenen Kunden!  
[www.goldsilbershop.de](http://www.goldsilbershop.de)

**goldsilber**  
shop.de



**1908**  
Ford Modell T  
42,5 Goldunzen  
(825 \$)



**2022**  
Oktoberfest  
137 x Maß Bier  
1 Goldunze  
(12,60 €/Maß)

**2022**  
BMW X5  
42,5 Goldunzen  
(73.000 €)



## Über Jahrtausende bewährt: **GOLD** behält seinen Wert!

Allzeit als „**krisensicher**“ bekannt, glänzt Gold langfristig am stärksten gegen Inflation.

Es erfüllt die Funktion der **Werterhaltung** und gewährleistet eine **konstante Kaufkraft**. Somit eignet sich Gold immer als Anlage zur **Vermögenssicherung**.

**1950**  
Oktoberfest  
95 x Maß Bier  
1 Goldunze  
(1,60 DM/Maß)



**31 vor Christus**  
Preis für eine Tunika  
0,5 - 1 Goldunze  
(50 - 100 Dinar)



**2022**  
Preis für einen  
Maßanzug  
0,5 - 1 Goldunze  
(850 € - 1700 €)

Jetzt  
**GRATIS**  
sichern!

## Die Basislektüre rund um Edelmetalle

von Tim Schieferstein



[www.gold-buch.com](http://www.gold-buch.com)





**EINE KÜCHE IM  
KOMPAKTFORMAT**  
FR 24 NOV 2023



**DIE POESIE DER  
SCHMETTERLINGE**  
MO 19 FEB 2024

# SALON FRANKFURT

**DIE WELT EIN  
PUPPENTHEATER**  
SO 02 JUNI 2024



PROJEKTPARTNER



ERNST MAX VON  
GRUNELIUS-  
STIFTUNG

KOOPERATIONSPARTNER



Historisches  
Museum  
Frankfurt

TICKETS

069 13 40 400

[www.alteoper.de/salon-frankfurt](http://www.alteoper.de/salon-frankfurt)

[salon-frankfurt.alteoper.de](http://salon-frankfurt.alteoper.de)

# ALTE OPER

FRANKFURT